



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

197 (20.7.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319927)

# General-Anzeiger



(Wöchliche Postzeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.  
Zuferte:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Ernst Müller,  
für den lokalen und pros. Theil  
Ernst Müller,  
für den Inseratenthail:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. S. Haack'schen Buch-  
verlag.  
(Des „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Ammtlich in Mannheim.

Nr. 197. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 20. Juli 1893.

#### Die Reichstagswahlen im Wahlkreise Mannheim-Schwellingen-Weinheim.

III.

A.R. Unsere in Nr. 178 u. 179 b. Bl. gebrachte schematische Zusammenstellung der Reichstagswahlergebnisse erregte die Aufmerksamkeit der hiesigen Lokalpresse insofern, als sowohl die „N. B. Bztg.“ als auch die „Volksstimme“ — jede in ihrer Weise und nach ihrem Geschmack — Notiz davon nahmen. Während die „Neue Bztg.“ dies in durchaus ruhiger und sachlicher Weise that — wie auch unsere Zusammenstellung sammt den daran geknüpften Betrachtungen über das gegenwärtige Stimmverhältnis der einzelnen Parteien in durchaus objektiver Weise gehalten war —, befreit sich die „Volksstimme“ in ihrer Nr. 153 vom 4. d. Wts. eines recht rüden Tones, den man an ihr übrigens gewohnt ist.

Insondere ist es der „Volksstimme“ gar nicht recht, daß wir unsere Schlussfolgerungen hinsichtlich des tatsächlichen Rückganges der sozialdemokratischen Stimmen im hiesigen Wahlkreise auf Grund der Stichwahl-Ergebnisse aufbauten. Und doch beweist eben gerade der Ausfall der Stichwahl, daß das Vertrauen und die Hinneigung zur sozialdemokratischen Partei im hiesigen Wahlkreise abgenommen hat, indem sich viele Wähler bei der Stichwahl sagten: Lieber wähle ich gar nicht, als einen Sozialdemokraten, und Andere, welche im 1. Wahlgang Mauser gewählt hatten, sagten: Wenn ich die Wahl habe zwischen Bassermann und Dreesbach, so stehe mir der erstere doch näher als der letztere, und wählten Bassermann.

Um nun sowohl der „Volksstimme“, als auch insbesondere den geehrten Lesern dieses Blattes zu beweisen, daß der „dumme August“ nicht bei uns, sondern bei der „Volksstimme“ das große Wort führt, wollen wir auch an den Resultaten der ersten Wahlgänge den tatsächlichen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in unserem Wahlkreise beweisen.

Eine Partei ist im Rückgange, sobald sie in dem einen Wahlgange nicht mehr den verhältnismäßigen Stimmenzuwachs erhält, als in dem vorhergehenden.

Von dieser, nach unserer Ansicht unbestreitbaren Voraussetzung ausgehend, denn: „Wer nicht vorwärts geht, geht zurück“ und „Stillstand ist Rückgang“ — möge Folgendes als Beweis dienen:

Am 21. Februar 1887 wurden bei 28,588 Wahlberechtigten 5128 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

Am 20. Februar 1890 bei 31,614 Wahlberechtigten 8701 sozialdemokratische Stimmen, also bei einer Zunahme der Wahlberechtigten um 3026 eine Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um 3573.

Am 15. Juni 1893 wurden bei 35,124 Wahlberechtigten 10,114 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, also bei einer Zunahme von 3510 Wahlberechtigten nur eine Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um 1413!

Wäre die Sozialdemokratie bei uns nicht im Rückgange, so hätte sie von 1890—93 die gleiche Zunahme an Stimmen erfahren müssen, wie dies 1887/90 der Fall war. Sie hätte also, zahlenmäßig ausgedrückt, bei 35,124 Wählern nicht 1413, sondern 4144 Stimmen zunehmen müssen, sie hätte 8701 + 4144 = 12,845 Stimmen bekommen müssen; statt dessen brachte sie es nur auf 10,114, also auf 2731 Stimmen weniger Zunahme als im vorhergehenden Wahlgang.

Es ist somit ein relativer Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in unserem Wahlkreise bargelegt, was zu beweisen war. An dieser Thatsache läßt sich weder durch Schimpfworte, noch durch andere Ausbrüche der Berjerkerwuth über den Wahlburchfall etwas ändern.

Thatsache bleibt Thatsache!

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Juli.

An die Nachricht über den Rücktritt des Schatzsekretärs von Malhahn-Gülz knüpft die „Verl. Nat.-Bztg.“ folgende bemerkenswerte Betrachtung:

Uns scheint die Frage nach dem eventuellen Nachfolger des Herrn von Malhahn zunächst verhältnismäßig untergeordneter Art zu sein. Herr Schrant oder ein anderer in der Finanzverwaltung erfahrener Beamter wird die Routine-Geschäfte des Schatzamts, z. B. die Vertretung des Staats im Reich, gewandter besorgen, als Herr von Malhahn; aber es geht sich um Wichtigeres. Es wird kein Zufall sein,

daß in dieser Stellung nach einander drei Inhaber derselben geschickert sind; man kann sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß von allen Reichsämtern, die sich im Laufe der Zeit aus dem ehemaligen Reichskanzleramt heraus entwickelt haben, das Reichsschatzamt sich am wenigsten bemährt hat. Für die Bedeutung der ihm obliegenden Aufgaben ist eben seine Stellung als eine dem Reichskanzler untergeordnete Behörde unzulänglich; zugleich hindert seine Existenz aber jezt diejenige Leitung der Reichsfinanzen, welche unter Campanianen stattfand: daß der preussische Finanzminister sie tatsächlich führte, formell als Vorsitzender des Finanzausschusses des Bundesraths. Das Richtige wäre, daß der preussische Finanzminister zugleich Reichs-Schatzsekretär wäre; sollte die Schwierigkeit zur Zeit nicht zu überwinden sein, daß er in dieser Stellung ein Untergeordneter des Reichskanzlers sein würde, dessen Kollege er im preussischen Staatsministerium ist, so müßte eine tatsächliche Lösung derart erfolgen, daß der Schatzsekretär das ausführende Organ des preussischen Finanzministers im Reiche ist. Auch die andern bundesstaatlichen Finanzverwaltungen, mit denen der preussische Finanzminister sich, im Bundesrath oder anderswie, zu verständigen hätte, würden eine solche Regelung wahrscheinlich sachgemäßer finden, als die jetzige. Die Finanzen sind zu wichtig, als daß hier ein machtloses Reichsamt die Initiative und die Leitung der einzelstaatlichen Finanzverwaltungen gegenüber ausüben könnte. Aus ähnlichen, wenn auch zum Theil anderen Gründen hat man auch kein Reichs-Kriegsamt geschaffen, sondern der preussische Kriegsminister fungirt thatsächlich als Reichs-Kriegsminister, unter der erforderlichen Verständigung mit den Kriegsministern der größeren Bundesstaaten. Zur Zeit kann es sich im Wege keineswegs nur um die Deckung der Kosten der Heeresvermehrung handeln; das Verhältnis der Reichs- zu den einzelstaatlichen Finanzen bedarf einer grundsätzlichen Neuregelung.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ widmet dem verstorbenen Justizrath Karl Braun folgenden Nachruf: „In Freiburg i. B. ist Karl Braun (Wiesbaden) im 72. Lebensjahre gestorben, einst einer der glänzendsten Publizisten und hervorragenden Politiker, der freilich seit Jahren schon ein stiller Mann geworden. Unter den Vorkämpfern der nationalen Sache in Rede und Schrift, zu Zeiten, da um dieselbe schwer gerungen werden mußte, unter den Streikern gegen Partikularismus von reaktionärer und demokratischer Farbe, unter den Wortführern für politische und wirtschaftliche Befreiung Deutschlands wird sein Name stets mit Auszeichnung genannt werden. Ältere Parlamentarier werden sich seiner scharfen, wihigen Reden wohl noch erinnern; weiteren Kreisen noch ist er durch seine publizistisch-literarische Thätigkeit (Bilder aus der Kleinstaaterei u. v. a.) bekannt geworden. Seine volkswirtschaftlichen Ansichten hat er in zahlreichen Schriften niedergelegt und als langjähriger Präsident des „Volks-wirtschaftlichen Kongresses“ beehört. Er gehörte lange der nationalliberalen Fraktion des Reichstages an, bis ihn seine stark ausgeprägten freihändlerischen Grundansätze der „Sezession“ und dann der freisinnigen Partei zuführten. Unter den Parlamentariern war er stets eine der anziehendsten und originellsten Erscheinungen.“

Für den Parteitag der freisinnigen Volkspartei war kein glücklicher Zeitpunkt gewählt worden. Jamitten der Aufregung über das Schicksal der Militärvorlage ist er zusammengetreten und auseinandergegangen, noch ehe sich die Erregung gelegt, die der große Streit hervorgerufen hatte. Zwar bei dem Festbankette am Schlusse des Tages ist es hoch hergegangen. Zündende Trinksprüche, wihrsprühende Reden; aber was man durch die Risse des Vorhangs, der an den Verhandlungstagen das Heiligthum von dem Volke schied, hat beobachten können, entspricht doch nicht ganz dem, was an wohlbesetzter Tafel mit feurigen Zungen verkündet ist. Man hat beschossen, die Firma freisinnige Volkspartei beizubehalten, dem Generalgewaltigen ist ein Vertrauensvotum bargebracht und die Haltung der Fraktion in der Militärfrage gebilligt worden. Aber die Feststellung des Programms selbst ist einem künftigen Parteitage vorbehalten worden, und der Antrag des Herrn Dr. Hirsch, in das Programm den Satz aufzunehmen, daß die Partei die Verbesserung der arbeitenden und weniger bemittelten Klassen in Stadt und Land als eine der wichtigsten Aufgaben der freisinnigen Volkspartei ansehe, hat zu heftigen Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben, die insbesondere zwischen dem Antragsteller und dem Abgeordneten E. Richter, stellenweise einen persönlich scharf zugelegten Charakter“ angenommen haben sollen. Man wird das bei der bekannten Stellung Richters zu allen Fragen dieser Art begreiflich finden. Schließlich hat man zu dem Auskunftsmitel gegriffen, auch die Entscheidung über diesen Streit zu vertagen, indem man den Antrag dem Centralausschuß, der mit der Vorbereitung des neuen Parteiprogramms betraut ist, zur Berücksichtigung überwies. Die Parteiverhandlungen sind also nichts als ein Vorspiel zu dem Tage

gewesen, auf dem über das neue Programm entschieden werden soll, und ob für den Wiederaufbau der zusammengebrochenen Partei aus den gepflogenen Verhandlungen etwas erwartet werden darf, kann nach wohlgelesenen und formvollendeten Tischreden nicht allein entschieden werden.

In einer Wahlbesprechung schreibt die „Germania“ unter anderem was folgt:

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist beim jüngsten Wahlkampfe von keiner anderen Partei mit soviel Nachdruck, aber auch gleichem Erfolg geführt worden, wie von der des Centrums. Es trat mit der vollen Kraft seiner christlichen Ueberzeugungstreue dem Gegner entgegen und machte die grundsätzliche tödtliche Feindschaft zwischen Christenthum und Gottesleugung haben und drüben geltend.

Hierzu bemerkt die „Straßburger Post“ kurz aber treffend:

Besonders bei der Straßburger Wahl hat sich der Erfolg des Centrums sehr deutlich gezeigt. Ergebnis: August Webel.

Es gehört allerdings ein großes Stück von Unverfrorenheit seitens der ultramontanen Presse dazu, nach der Wahl von der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch das Centrum zu fabeln, nachdem man während der Wahl in zahlreichen Wahlkreisen dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege verholfen und damit die Macht der Sozialdemokratie verstärkt hat. Wenn die ultramontane Presse jezt zur Entschuldigung des Verhaltens des Centrums bei der Wahl ausführt, daß ja in diesem Wahlgange keine Abstimmung über die Einführung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates vorgenommen werde und es somit auf einen sozialdemokratischen Abgeordneten mehr oder weniger nicht ankomme, so ist dies entweder ein Beweis von großer Kurzsichtigkeit oder von der absichtlichen Verleumdung der Verhältnisse. Wenn man diejenigen Wählerkreise, welche bisher die Wahl eines Sozialdemokraten als eine Verjüngung gegen die göttliche und staatliche Ordnung betrachtet und sich einer solchen fern gehalten haben, zu der Abgabe von sozialdemokratischen Stimmzetteln auffordert oder vielmehr verführt, so treibt man sie ganz einfach in die Arme der Sozialdemokratie und darf sich nicht wundern, wenn diese Wähler bei einer nächsten Wahl gleich für den Sozialdemokraten stimmen, denn sie werden sich mit Recht sagen, was das eine Mal erlaubt und gut ist, kann das andere Mal nicht schlecht sein. Ueber diese Thatsache hilft keine Sophistik der ultramontanen Presse hinweg, und mag sie auch noch so gekünstelt und gedreht sein. Unterstützung der Sozialdemokraten auf der einen Seite und Bekämpfung derselben auf der anderen Seite sind zwei unvereinbare Begriffe.

Von der Waffenfabrik Mauser ist vorgestern der Lieferungsvertrag über 154,000 Gewehre (Kaliber 7,65 mm) mit der türkischen Regierung unterzeichnet worden. Die Gewehre haben dasselbe Kaliber, wie diejenigen der früheren Bestellung von ungefähr 600,000 Stück und sollen nach dem Vertrag mit dem Rest der früher bestellten Gewehre Ende Februar 1895 abgeliefert werden. Der Sultan ließ Mauser seine Zufriedenheit über den guten Abschluß der Angelegenheit ausdrücken. Wie die „Agence de Constantinople“ hervorhebt, beweise die neue Bestellung, daß die Regierung entschlossen sei, entgegen den von anderer Seite gemachten Anstrengungen, ein einheitliches Gewehr in dem türkischen Heere einzuführen. — Die „Agence de Constantinople“ ist von maßgebender Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht der „Pol. Corr.“ betr. die Bedingungen, unter denen Frhr. v. d. Goltz Pascha einen neuen Vertrag mit der türkischen Regierung schließen wolle, jeder Begründung entbehre und reine Erfindung sei. Diese Bedingungen sollten nach der „Polit. Corr.“ in einer Rangeshöhung und einem höheren Gehalte bestehen. In den Verhandlungen aber, an denen der deutsche Vorkämpfer Fürst Nabolin theilnehme, seien die erwähnten Punkte nicht berührt worden; es handle sich vielmehr bei diesen hauptsächlich um technische Fragen.

Nach der „Post“ hatte der Kaiserliche Kommissar Dr. Peters vor wenigen Tagen über Emin Pascha gehöhert, es seien Nachrichten in Bagamoyo eingetroffen, monach Emin am Kongo angelangt sei. Wie der „Bztg.“ hierzu mitgetheilt wird, hat der im Dienste des Antislavereikomites stehende Lieutenant Werther, der unlängst vom Viktoria-Nyanza an die Küste zurückgekehrt ist, von dort die Meldung mit nach Bagamoyo gebracht und von Bagamoyo an Dr. Peters nach Berlin weitergegeben. Dieselbe Meldung übermittelte der Bezirksarzt in Bagamoyo, Dr. Stempel, an Dr. Stuhlmann, den

ehemaligen Begleiter Emin's. Dr. Stenbel hatte sie von Karawanen, die aus dem Seengebiet zur Küste gekommen waren, gehört. Und endlich ist an die in Reife lebende Schwester Emin's, Fräulein Schnitzler, von dem Dr. Mariano in Bagamoyo, der Vorsteher der dortigen Karawanenerei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ist und bisher die Tochter Emin's, Feriba, in Pflege hatte, dieselbe Mitteilung von der Ankunft Emin's in Nyangwe übermittelte worden. Herr Mariano hatte sie gleichfalls von den Karawanen, die aus dem Innern gekommen waren, erfahren. In allen drei Fällen ist die Quelle ersichtlich dieselbe; Gerüchte, die im Seengebiet umgehen. Ob diese Gerüchte wahr oder falsch sind, läßt sich vor der Hand nicht entscheiden. Sind sie wahr, so wird voraussichtlich früher oder später die Meldung ihren Weg auch den Kongo abwärts nehmen und von der afrikanischen Westküste hierher gelangen. Gegen ihre Richtigkeit spricht der gewöhnliche Umstand, daß von Emin selbst, seitdem sich Dr. Stenmann von ihm getrennt hat, nie eine direkte Nachricht über seinen Verbleib gekommen ist.

Ueber die Vorgänge in Siam wird heute gemeldet: Dem Vernehmen nach wird die französische Regierung von Siam als allgemeinen Schadensersatz drei Millionen Franken fordern, wobei die Entschädigungen von Privatpersonen nicht mit eingerechnet sind. Sollte Siam diesen Vorschlägen Frankreichs zustimmen, so würde die französische Regierung als Unterpfand des guten Willens die Auslieferung eines Forts oder eines vortheilhaften Ankerplatzes während der Dauer der Verhandlungen über die zu leistenden Entschädigungen und über die Grenzregulierung verlangen. Für den Fall der Ablehnung dieser Vorschläge würde Frankreich die Blockade der siamesischen Küsten erklären. Andererseits wird gemeldet, die französische Regierung werde, wenn die siamesische nicht im Stande wäre, unverzüglich den Gesamtbetrag der geforderten Entschädigung zu zahlen, als Unterpfand die Einnahme aus den Fischereien des großen Sees beanspruchen. — Die gesammte französische Presse spricht sich gegenüber den vorgestrichen ministeriellen Erklärungen in Sachen Siam's zustimmend aus.

## Aus Stadt und Land.

Manheim, 20. Juli 1898.

**Ernennung.** Der Großherzog hat dem Kommerzienrath A. Kraft in St. Blasien den Titel „Geheimer Kommerzienrath“ verliehen.

**Nachlaß der Fleischsteuer in Folge des herrschenden Futtermangels.** Bekanntlich hat das Gr. Finanzministerium die Gr. Steuerdirektion ermächtigt, bis auf Weiteres solchen Landwirthen, die keine Metzger sind und die nach dem 1. Mai d. J. aus Futtermoth nur Schlachtungen von Vieh, das der Fleischsteuer unterliegt, schreiten müssen, auf Ansuchen im Gnadenweg Rückersatz oder Nachlaß der Fleischsteuer zu bewilligen. Die Gr. Steuerdirektion hat nun in den Ausführungsbestimmungen verfügt, daß die Gesuche um den Steuernachlaß beim Ortssteuererheber schriftlich oder auch mündlich anzubringen sind. Dieselben sind, soweit es sich um künstliche Schlachtungen handelt, gleichzeitig mit der Anmeldung zur Schlachtung zu stellen, soweit es aber den Rückersatz der Steuer für bereits vollzogene und versteuerte Schlachtungen betrifft, längstens bis zum 15. August d. J. In Fällen der letzteren Art muß zugleich die Quittung über die bezahlte Steuer (Accisquittung) dem Erheber vorgelegt werden. Ein Rückersatz der Steuer ist nur für Schlachtungen zulässig, welche seit 1. Mai d. J. erfolgt sind. Es muß ferner glaub-

haft dargethan sein, daß die Schlachtung aus Futtermangel oder mit Rücksicht auf die hohen Futtermehrpreise vorgenommen wird oder worden ist. Das Vieh darf bei der Schlachtung nicht im Eigentum eines Metzgers stehen bezw. gestanden sein. Die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Eigentümers des Viehes müssen einen gnadenweisen Steuernachlaß rechtfertigen. Der Nachlaß der Steuer ist auch zulässig für Schlachtungen auf Rechnung eines Vereins (Consortium, Genossenschaft), der die Erleichterung des Abjages des Viehes der geschlachteten Thiere durch Vertheilung beziehungsweise Abgabe an die Vereinsgenossen bezweckt. Bei Nachlaggesuchen für künftige Schlachtungen wird die Steuerbefreiung stets nur vorläufig und mit dem Vorbehalte gewährt, daß, wenn das Gesuch nach näherer Prüfung durch die Steuerdirektion abgelehnt wird, die vorläufig im Ausnahmefalle belassene Steuer ungefüllt nachzuschlagen ist. Die Vertheilung der Nachlaggesuche durch die Steuerdirektion erfolgt portofrei und kostenfrei.

Ueber die Frage der Verwendung des Laubes und der Waldstreuverbrennung wird geschrieben: „Die Theorie der Forstleute: der Wald brauche das, was er produciere, zu seiner eigenen Ernährung, erhält immer bedeutendere Risse. In Baden werden seit einiger Zeit Proben mit dem Abheben des Laubes gemacht. Dabei wird in manchen Wäldern jedes Jahr dasselbe entfernt, in anderen alle 5 Jahre und im dritten gar nicht. Die dann alle 5 Jahre genommene Nachschau ergibt stets interessante Resultate, die sorgfältig eingetragen werden. Bei einer solchen ergab sich nun wieder, was schon da und dort ebenfalls wahrgenommen wurde, daß die Waldungen, in denen jährlich das Laub abgehoben wird, am schönsten standen und in dem Grade abnehmen, als die Zeiträume der Laubentfernung zunehmen. Die Erfahrungen in Baden sind auch für Bayern maßgebend und müssen dazu führen, daß man Angesichts der Futtermoth und der damit verbundenen Strohnoth die Forstbehörden anweist, ohne Rücksicht auf die bisherige Theorie den Landwirthen so viel Streu abzugeben, als sie nöthig haben.“

**Die Errichtung eines Centralbahnhofs in Heidelberg.** Jüngst wurde in mehreren Blättern lebhafteste Klage darüber geführt, daß die Frage der Erbauung eines gemeinsamen Bahnhofes in Heidelberg nicht zu einer glücklichen Lösung zu kommen vermag, und die Schuld an diesen unerfreulichen Zuständen den heffischen Behörden zugeschrieben wird. Dagegen wendet sich nun folgende der „Köln. Ztg.“ aus Darmstadt zugehende Zuschrift: „Bekanntlich ist schon seit langer Zeit über den Heidelberger Bahnhof und die Nothwendigkeit seiner Umgestaltung viel geredet und geschrieben worden. Ein Entwurf für die Umgestaltung ist aber unseres Wissens bisher niemals so weit gediehen, daß über seine Ausführung zwischen den an der Main-Neckar-Bahn beteiligten Staaten verhandelt worden wäre. Erst der Brand des Empfangsgebäudes der Main-Neckar-Bahn gab Veranlassung, badischerseits einen Plan für die Veränderungen im Bahnhofe aufzustellen, welche ohne große Kosten ausführbar seien und verschiedene Vortheile für das reisende Publikum wie für den Betrieb gewähren soll. Soviel wir über diesen Plan in Erfahrung gebracht haben, steht derselbe aber nicht erst den Bau eines größeren, gemeinsamen Bahnhofes an, sondern der beiden vorhandenen oder die Anlage eines Durchgangsbahnhofes in weiterer Entfernung von der Stadt vor, welche zwei Möglichkeiten bisher allein, wenigstens öffentlich, erörtert worden waren. Der Plan castet vielmehr einfach den Bahnhof der Main-Neckar-Bahn und verweist dessen ganzen Verkehr in den bestehenden, nur wenig zu verändernden badischen Bahnhof. Leute, welche mit dem Eisenbahnbetriebe vertraut sind, vernügen nicht so ohne Weiteres eine Erhöhung der Betriebssicherheit darin zu erblicken, daß in einem Bahnhof, dessen bisheriger Verkehr schon nicht ohne lange Aufenthalt und sehr häufige Verzögerungen zu bemängeln ist, auf einmal nahezu 30 weitere Züge aufgenommen und abgefertigt werden sollen. Was ferner die Bequemlichkeit für die Reisenden betrifft, so ist es sehr zweifelhaft, inwiefern dieselbe bei den geplanten Veränderungen gewinnen soll. Während nämlich früher alle, deren Reiseziel in der Richtung nach Frankfurt lag, ihren Zug immer an dem gleichen Bahnsteig, unmittelbar bei den Wartesälen vorfanden, würden sie ihn künftig, je nachdem es ein Schnellzug oder Personenzug ist, an zwei weit von einander abgelegenen Stellen des Bahnhofes aufsuchen müssen. Dabei hätten

sie entweder im Gedränge der gleichzeitig nach anderen Richtungen Abreisenden, Treppen und Tunnel zu passieren oder gegen den Strom der ankommenden Reisenden auf einem verhältnismäßig schmalen Bahnsteig unter zweimaliger Richtungsänderung einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen. Das durchreisende Publikum beschwerte sich bisher über die langen Aufenthalt und das bei der Reise nach Süden stattfindende mehrfache Hin- und Herschoben der Züge. Hierin wird eine Aenderung nicht eintreten, nur soll diese Annehmlichkeit auch den in umgekehrter Richtung Reisenden zu Theil werden, ohne daß sie dabei aber durch die Nähe der Bahnhofwirthschaft einen Trost fänden. Auch für diejenigen, welche Güter mit der Main-Neckar-Bahn versenden oder erhalten, wird es schwerlich bequemer sein, dieselben auf dem entlegenen badischen Güterbahnhof abzuliefern und abzuholen als auf demjenigen der Main-Neckar-Bahn, welcher innerhalb der Stadt liegt, zumal der erstere Bahnhof nur unter Kreuzung stark befahrener Bahnstrecken zu erreichen ist, was den Fuhrwerken meist recht zeitraubende Aufenthalt verursacht. Man sieht, es fehlt nicht an Bedenken, ob die hier besprochenen Aenderungen geeignet sind, dem „Eisenbahn-Elend“ in Heidelberg ein Ende zu machen. Wäre an diesem allein der besondere Bahnhof der Main-Neckar-Bahn schuld, so müßte es unbegreiflich erscheinen, daß derselbe überhaupt angelegt oder wenigstens nicht schon längst beseitigt und das werthvolle Gelände, das er einnimmt, zu anderen Zwecken verworther worden ist. Wie wenig berechtigt die gegen uns Hessen erhobene Beschuldigung engherziger Cantonalität ist, geht schon daraus hervor, daß der für die Betriebssicherheit wichtigste Dienst im Bahnhofe, die Annahme und das Ablassen der Züge, auch jetzt schon ausschließlich von Beamten der badischen Bahnverwaltung besorgt wird, daß alle ankommenden Schnellzüge der Main-Neckar-Bahn in den badischen Bahnhof einfahren und daß sämtliche in Heidelberg stationirte Beamte der Main-Neckar-Bahn, wenn auch für diese Bahn besonders verpflichtet, doch großherzoglich badische Beamte sind. Zudem würde eine zweckmäßige Zusammenlegung beider Bahnhöfe keineswegs ein Aufgeben der Selbstständigkeit der Main-Neckar-Bahn zur nothwendigen Folge haben, wie das Beispiel der Hessischen Ludwigsbahn in Frankfurt a. M. beweist.“

**Der nationalliberale Bezirksverein der Schwetzingen-Vorstadt** hielt gestern Abend in der „Kaiserhütte“ eine geistliche Zusammenkunft ab, welche sehr zahlreich besucht war und der auch unser Reichstagsabgeordneter Bassermann beizuwohnte. Herr Direktor Hoff, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte mit warmen Worten die Anwesenden, indem er seiner lebhaften Freude Ausdruck gab über den für die nationalliberale Sache günstigen Ausfall der Wahl. Redner kommt sodann auf die Behauptung der Gegner der nationalliberalen Partei zu sprechen, daß viele Arbeiter von den Febrilherren zu der Wahl des nationalliberalen Kandidaten gezwungen worden seien und fragt die Anwesenden, ob auf einen von ihnen irgend ein Druck bei der Wahl ausgeübt worden wäre, auf welche Frage ein einstimmiges Nein erscholl. Weiter berührte Herr Hoff ein von der „Volkstimme“ veröffentlichtes Zirkular, welches die nationalliberale Partei an eine Anzahl Mitglieder beauftragt Zeichnung von Beiträgen zur Bekämpfung der Wahlkosten geschickt habe und an das von der „Volkstimme“ die häßliche Bemerkung geknüpft worden sei, daß auch die kleinen Leute zur Zahlung der Wahlkosten herangezogen werden sollten. Auf Befragen des Herrn Direktor Hoff wurde konstatiert, daß kein einziger der in der Versammlung Anwesenden eine solche Sammelliste erhalten hat oder zur Leistung von Beiträgen aufgefordert worden ist. Herr Hoff schloß seine stündende Ansprache mit einem Hoch auf unser großes deutsches Vaterland. Herr Stadtrath Reuling brachte einen Mißstand zur Sprache, der nach den ihm zugekommenen Mittheilungen in einigen hiesigen Fabriken herrsche. Dieser Mißstand oder vielmehr Unfug bestehe darin, daß die Magaziniere, Portiers u. s. w. Bier und Schwaaren an die Arbeiter gegen Wochmarken verkaufen, welche letztere dann am Jahltage eingelöst werden. Ein solcher Zustand habe für den Arbeiter große Nachteile, denn erstens werde derselbe verleitet, mehr zu konsumiren, als wie er es andernfalls thun würde, wenn er sofort das baare Geld hinlegen müßte, zweitens bestehe die Gefahr, daß auf die Arbeiter ein gewisser Druck ausgeübt werde und drittens solle es vorgekommen sein, daß zwischen den Werkmännern und den Verkäufern des Bieres und der Speisen

## Feuilleton.

**Ein schlafendes Dienstmädchen.** Po sen, 18. Juli. Ein hiesiges Dienstmädchen liegt seit einer Woche in ununterbrochenem, festem Schlaf. Das Mädchen ist die Tochter eines armen Arbeiters in Jersky und war bisher, abgesehen von einigen kleinen Anfällen von Hysterie, vollständig gesund. Es kann nur durch Nadelstiche oder Auströpfeln von heißen Siegelöl so weit aus ihrem Schummer geweckt werden, daß es die Augen aufschlägt. Zum eigentlichen Bewußtsein kommt die Kranke indessen anscheinend nie. Die Nahrung, welche ihr in den Mund eingelegt wird, besteht aus einem Milchbrei.

**Liebesdraserei eines Dichters.** Aus Bologna schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Die neunzehnjährige reizende Tochter des berühmten Physiologen und hiesigen Universitäts-Professors Albertoni, auch als Dichterin bekannt und beliebt, empfang vor einiger Zeit aus Palermo als Huldigung einer ihr verwandten Seele einen Band Gedichte des Sicilianers Rendola, seines Zeichens Advocat und Poet dazu. Es entspann sich ein literarisch-sentimentaler Briefwechsel zwischen den jungen Leuten, der dem feurigen Sicilianer dermaßen zu Kopfe stieg, daß er jüngst liebesbrannt nach Bologna kam, um sein Ideal zu schauen. Leider ging dem schmachtenden Jüngling ein ziemlich schlechter Auf voraus, und man weigerte sich im Hause des Professors ihn zu empfangen. Nun versuchte er sich dem Fräulein allein auf der Straße zu nähern, was ihm gelang. Doch erklärte ihm das Fräulein rundweg, daß die Eltern ihr jeden Umgang mit ihm verboten hätten, und wies alle seine Liebesbekundungen ab. Da rückte der leidenschaftliche Liebhaber der Familie Albertoni selbst vors Quartier, und als auf sein Läuten der Professor ihm die Thür öffnete, feuerte er ohne Weiteres einen Pistolenschuß gegen denselben ab, welcher zum Glücke aber nicht traf. Damit nicht zufrieden, schoß der Sicilianer auch gegen die übrigen herbeigeeilten Familien-Mitglieder mehrere Schüsse ab, welche er aber in seiner blinden Wuth gleichfalls verfehlte. Endlich kamen die Sicherheitswachen herbei und schafften den allzu feurigen Liebhaber ins Irrenhaus. Er ist aber wieder freigelassen, wahrscheinlich nachdem nachgewiesen worden, daß bei dem verheerenden Temperament der Italiener in den Hundstagen dergleichen keine Ausschreitungen durchaus keine Gefährdung bekunden, sondern zu den Annehmlichkeiten des süblichen Klimas gehören.

**Eine neue Mode im Briefwechsel.** Den spanischen Damen war es vorbehalten, eine neue Mode im Briefwechsel der Französinen zu inauguriren. Die Papierfabrikanten gehen bei dieser Nouveauté leer aus, und deshalb sind sie derselben nicht hold geneigt. Die neuesten Briefe neuerungslustiger Parisfremden sind nämlich am Kopfsende mit Ausschnitten aus alten Zeitungen besetzt, die sich gewöhnlich in irgend einer Weise mit dem Inhalte des Schreibens in Verbindung bringen lassen. Macht beispielsweise die Absenderin, gestützt auf die Discretion der Conventmutter, dem Empfänger zarte Gefändnisse, so hat sie nicht erlangt, zwei stimmungsvolle Zeilen aus der Romanbeilage eines Journals als vielversprechendes Motto aufzulieben, ist sie eifersüchtig, liefert ihr aus der täglich in den Blättern vertretenen Notizen über die

„Dramen der Eifersucht“ die Eingangszellen. Schreibt man einen Brief von der Reife, so plündern man den Artikel irgend eines Reiseschriftstellers, und will man von einem eleganten Seebade aus die Freundinnen in der Stadt rasch in die nöthige neiderfüllte Stimmung versetzen, so legt man zwei Zeilen aus einem Modebericht auf das erste Blatt des Briefes. Eine kleine Bosheit besteht darin, einige Zeitungsworte aufzulegen, die rein gar nichts mit dem Inhalte gemein haben, und die dem Empfänger entsprechendes Kopfzerbrechen verursachen. In Folge dieser spanischen Modewohnheit ist die Zeitungsschere, sonst eine Spezialität mancher Redactionsbüros, auch im Damenzimmer heimisch geworden — bis zur Stunde haben die galanten Journalisten gegen diesen Eingriff in ihre alten Rechte noch nicht protestirt.

**Skandalöse Vorgänge** spielen sich seit einiger Zeit im San Spirito-Hospital zu Rom ab. Am Abend des 7. Juli wurde der schwer kranke Attilio Capri plötzlich von einem hitzigen Gehirnleber ergriffen. Um ihm das Zwangshemd anzulegen, warfen ihn die Krankenwärter zu Boden, stemmten ihre Kniee gegen seinen Rücken und hielten ihn am Hals und an den Ohren fest. Der Kranke schrie wie ein Besessener: „Wollt Ihr mich ermorden?“ Die Wärter banden ihn darauf und trugen ihn in einen feuchten Keller (?), wo er nach einigen Stunden verschied. Ein anderer Kranke, der über diese menschenunwürdige Behandlung einige mißbilligende Worte gesprochen hatte, wurde geprügelt und aus dem Hospital gejagt. Einen Tag später fiel ein Typhuskranker aus seinem Bette zu Boden und wurde, trotzdem ihn die Wärter um Hilfe schreien hörten, nicht wieder ins Bett gebracht. Als sie sich endlich gegen vier Uhr Morgens dazu bequemen, ihm zu helfen, rang er mit dem Tode und kurz darauf starb er. Es wird ferner erzählt, daß man es den Kranken an dem Allernothwendigsten fehlen lasse; sie erhalten weder Speise noch Trank noch auch die von den Ärzten verordneten Medicamente. Einem Kranken, der um ein Glas Wasser bat, antwortete sein „Pfleger“: „Steht auf und geh zum Brunnen!“ Wegen dieser unglücklichen Vorfälle ist bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

**Die Despoteninnen altindischer Fürsten und Fürstenthümer** werden in einem Auffaz des „N. Fr.“ beleuchtet. Eines Tages hatte der Großmogul Jahangir den Einsatz, verkünden zu lassen: er wünsche, daß die Damen seiner Residenz Edelsteine auf den Nerzje-Markt bringen sollten, und er hoffe, daß die Kavaliere des Hofes diese Steine um jeden Preis kaufen würden. Sein Wunsch war Befehl, und er selbst ging in dieser Beziehung allen Anderen mit gutem Beispiel voran. Ihm folgend, wurde sein Sohn, der schmude Prinz Khurram, alsbald durch die hervorragende Schönheit der Gattin Jemal Khan, Namens Arjemund Bann, angezogen, und er fragte sie, was sie zu verkaufen habe? Sie antwortete prompt, daß sie nur einen großen Diamanten besitze und der Preis desselben sehr hoch sei; als der Prinz ihn zu sehen und den Preis zu wissen wünschte, zeigte sie ihm ein Stück feinen und durchsichtigen Knabenzuder, dessen Form an die eines Diamanten erinnerte, und bemerkte mit schalkhaftem Lächeln, das Knabenzucker sei 100,000 Rupien (Gulden) werth. Der Prinz zahlte sofort den Preis und ließ sich mit

ihm in eine Unterhaltung ein, bei welcher ihr Geist und ihr Witz alle seine Sinne so vollends berückten, daß er sie schließlich in seinen Palast einlud, wo sie zwei bis drei Tage verweilte. Nachwürdigerweise wurde sie bei ihrer Heimkehr von ihrem Gemahl nicht so gut empfangen, wie sie gewünscht, und als sie darüber beim Prinzen Klage führte, suchte er ihrem gekränkten Gefühl Genugthuung zu verschaffen, indem er befahl, daß Jemal Khan im Elefantenhofe von einem der Thiere zu Tode getreten werden solle. Doch dem unglücklichen Chegepons des katterhaften Dämchens wurde das Glück zu Theil, vor seiner Hinrichtung den Prinzen sprechen zu dürfen und ihn zu überzeugen, daß er, Jemal Khan, keineswegs über die seiner Frau widerfahrne Gnuß empört gewesen sei, sondern im Gegentheil sich unwürdig gefühlt habe, sie, die sich die Liebe eines Solches des Großmoguls erworben, wieder an seinen Busen zu schließen. Der Prinz sand sich durch diese Erklärung bewogen, Jemal Khan nicht nur zu begnadigen, sondern ihm auch ein Prunkgewand und das Kommando eines Reiterkorps von fünftausend Mann zu geben und ihn überdies der häuslichen Sorge durch die enghiltige Aufnahme der Arjemund Bann in den prinziplichen Harem zu überheben.

**Amerikanisch.** Bei den Bewohnern der neuen Welt scheint die Fröhlichkeit, Aemter zu bekleiden und Geschäfte zu leiten, sich weit früher zu entwickeln, als bei denen der alten; und während es bei uns als ein Wunder betrachtet wird, wenn ein Kind sich einer Beschäftigung hingibt, die gewöhnlich erst älteren und erfahrenen Männern zu Theil wird, wird ein solcher Fall in Amerika als die natürlichste Sache von der Welt betrachtet. Bance Hjelm aus Cotton ist sicherlich der jüngste Telegraphenbeamte der Welt; er ist erst 11 Jahre alt, und dennoch weiß er sehr wohl, wie ein Telegramm befördert werden muß, kennt alle Geheimnisse des Apparats und irt sich nur äußerst selten. In South Atchison (Kansas) leiten zwei Knaben, die noch jünger sind als 11 Jahre, eine ihnen gehörende Milchwirthschaft mit vier oder fünf Kühen und einem Wagen und Pferden, die die Milch den Käusern zuführen; das Merkwürdigste ist, daß die beiden Kinder mit einer einzigen Kuh angefangen haben; alles Andere ist die Frucht ihres Verdienstes und ihrer Ersparnisse. In Denison (Texas) soll sich ein sechsähriges Knablein befinden, das einen Wagen lenkt wie ein perfekter Fuhrmann, Whisky trinkt wie ein Ire, mit der Pistole schießt wie ein Cowboy, und suchen kann wie ein alter Seemann. In Belfast (Maine) hatten zwei Knaben ein Freudenfeuer angezündet, das sich rasch ausbreitete, einen Strohschuber ergriff und ein in der Nähe befindliches Haus bedrohte. Erstherr sagte der eine der beiden Knaben zu dem andern: „See, warum bittest Du nicht den Herrn, daß er uns helfe?“ „Weil er — antwortete der — auch wenn ich ihn bäte, es doch nicht thun würde, es ist deshalb besser, daß ich mir selbst helfe.“ Sprach's und schickte sich an, mit einigen Eimern Wasser und einigen Schaufeln Erde die Flammen zu erlösen; das gelang ihnen so gut, daß mehreren Bauern, die den Feuerchein gesehen hatten und zum Löschen herbeigeeilt waren, nicht mehr viel zu thun übrig blieb.

ein gewisses Einverständnis herrsche, so daß die Gefahr vorliege, daß diejenigen Arbeiter, welche wenig kauften, durch unläuterer Manipulationen aus der Fabrik hinausgeschafft würden. Herr Stadtrat Reuling bittet, ihm Kenntniß davon zu geben, wo solche Zustände bestehen, damit er dieselben im Fabrikantenverein zur Sprache bringen und Abhilfe veranlassen könne. Herr Direktor Hoff feierte den inzwischen erschienenen Herrn Reichstagsabgeordneten Wassermann und brachte ein von der Versammlung förmlich aufgenommenes Hoch auf denselben aus, indem er zugleich der sicheren Erwartung Ausdruck gab, daß durch die Annahme der Militärvorlage nunmehr wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung eintreten werde. Herr Reichstagsabgeordneter Wassermann schilderte in anschaulicher, packender Weise die Vorgänge in Berlin während der jüngsten Tagung und wies darauf hin, daß zwischen den verschiedenen Parteien und dem Reichskanzler volles Einverständnis darüber herrsche, daß bei der Deckung der Kosten der Militärvorlage die unbemittelten Klassen geschont werden müßten. Herr Wassermann schloß seine stundenlangen Ausführungen mit einem Hoch auf den nationalliberalen Bezirksverein der Schwetinger Vorstadt. Herr Wohlfaht feierte unsern Großherzog als einen Vorkämpfer unserer deutschen Einheit, während Herr Rogitz die Parteigenossen aufforderte, die nationalliberalen Ideen in immer weitere Kreise zu tragen zu suchen. Herr Professor Mathy führte aus, daß die soziale Frage bei den in den nächsten fünf Jahren stattfindenden hochwichtigen Reichstagsverhandlungen eine Hauptrolle spielen werde und brachte sodann verschiedene lokale Fragen zur Erörterung, u. a. die Erbauung eines Lindenhofes-übergangs, in welcher Angelegenheit Herr Stadtrat Reuling verschiedene interessante Aufschlüsse gab. Ueberhaupt soll in den nationalliberalen Bezirksvereinen namentlich den lokalen Fragen und Bedürfnissen eine eingehende Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Gesangsverein „Sängerkreis“ trug unter der tüchtigen Leitung seines hervorragenden Dirigenten, Herrn Musikdirektor Unger, mehrere Chorlieder in vorzüglicher Weise vor und verschönte hierdurch den Abend. Dem herzlichsten Danke der Versammlung für die wackeren Sänger gab Herr Direktor Hoff in berebten Worten Ausdruck. Der Abend verlief auf das Herrlichste und trennte man sich mit dem Wunsch, bald wieder einmal einem solchen Abend beizuwohnen zu können.

Der neue Opus von Julius Unger kommt in Folge einer Abänderung in der Eintheilung der Concerte erst beim Samstag-Part-Concert zur erstmaligen Aufführung. Für Blechmusik ist der Opus von Herrn Kapellmeister Rosenkranz in Heidelberg instrumentirt.

Zum Diebstahl in der Mannheimer Galerie. Ueber den Dieb, welcher in der hiesigen Gemäldesammlung ein Bild entwendete, schreibt die Frankfurter „Kleine Presse“ noch folgendes: Der Thäter ist süchtig. Derselbe hat in Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und München verschiedene Gaunerereien verübt; er zeigte bemerkenswerthe Kenntnisse in der Malerei und Zerkunst und entwickelte bei gewandtem und einnehmendem Wesen eine große Jungensfertigkeit. Mit den Düsselborfer Verhältnissen schien er sehr vertraut zu sein. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Verfolgte auch in anderen Städten sich Eingang in die Kunstgalerien zu verschaffen und in Künstlerkreisen zu verkehren suchen wird. Signalement des Thäters: 30—40 Jahre alt, ca. 1,90 Mtr. groß, stattliche Gestalt, starker blondler Vollbart, braunförmiges Haupthaar, trug kleinen weichen Filzhut, gelblichen braunfarbten Sackanzug und langen grauen enganliegenden Ueberzieher (sog. Kaisermantel), sprach hochdeutsch und besaß Wästelkarten auf den Namen Johann oder Ferdinand Vincenz. In Karlsruhe nannte er sich im Mai d. J. Johann Alexander, Maler aus München.

Polizei-Voricht. Ein im allg. Krankenhaus untergebrachter Bettstrolcher ist heute Nacht, nur mit dem Hemd bekleidet unter Mitnahme einer Bettdecke, daselbst entwichen. Die letzteren wurden heute früh hinter dem „Europ. Hof“ aufgefunden.

Witterungsbericht am Freitag, 21. Juli. Für Freitag und Samstag ist nach anfänglich milder Temperatur und heiterem Wetter neuerdings Abkühlung und zunehmende Bewölkung mit Neigung zu einzelnen Nieserschlägen in Aussicht zu nehmen.

**Aus dem Straßherzogthum.**

Diebstahl. 18. Juli. Hier geriet vier Burschen beim Nachhausegehen in der Karlsstraße mit anderen in Streit, wobei wieder das Messer die Hauptrolle spielte. Einer wurde so erheblich verletzt, daß er noch selbstige Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Heidelberg, 19. Juli. Die hier seit kurzem bestehende, angeblich unparteiische, in Wirklichkeit aber zum Deutschfreisinn neigende Bürgerzeitung erscheint von jetzt ab in wesentlich vergrößertem Format unter dem Namen General-Anzeiger zum Preise von nur 85 Pfennig monatlich. Zu den beiden bisherigen Verlegern des Blattes hat sich zugleich ein dritter gestellt in der Person eines Herrn Wurm, der seiner Zeit das Heidelberger Tageblatt gründete, gegen das der Wettbewerb des General-Anzeigers in erster Linie gerichtet ist. Wir haben jetzt hier sechs täglich erscheinende Zeitungen,

darunter drei unparteiische und ein Anzeigenblatt. Für eine Stadt von 32,000 Einwohnern ist diese Fülle an Blättern doch entschieden zu groß. Mit dem gleichen Maßstabe gemessen müßte Mannheim etwa 14, Frankfurt a. M. etwa 36 täglich erscheinende Zeitungen haben.

Eberbach, 19. Juli. Ueber die schon von hier gemeldete Bluthat wird noch berichtet: Der erschlagene Metzgergehilfe Frey hatte am Sonntag Abend ein Kind in Reichenbuch geholt und dasselbe im „Schiff“ in Eberbach eingestellt. Er selbst begab sich in die Wirthschaft. Als er glaubte, daß es Zeit sei zur Heimreise, sagte er zu 2 in der Wirthschaft mitanwesenden Burschen (dem 28 Jahre alten Wilh. Schifferbender und dem 23 Jahre alten Tagelöhner Ludw. Eiermann vom Zwingen). „Hoch in scherzhafter Weise: „Wubn, wie viel Uhr ist es denn?“ Die Beiden gerieten wegen dem Ausdruck „Wubn“ außer sich, verließen nach einigem Wortwechsel die Wirthschaft und lauerten auf den Frey, um diesen gehörig zu züchtigen. Als dieser nach einiger Zeit mit seinem Kind an der Stelle angelangt war, wo die Beiden sich versteckt gehalten hatten, warfen die Genannten mehrere Prügel in der Stärke von 19 Centimeter Umfang nach ihm, und zwar von einer 7,40 Meter hohen Höhe herab. Einer dieser Prügel traf den Frey so unglücklich auf den Kopf, daß ihm die Hirnschale zerschmettert wurde und bald darauf der Tod bei ihm eintrat.

Kaibern, 18. Juli. Bei einer in Marzell stattgefundenen Hochzeit wurde durch unvorsichtiges Umgehen mit einem scharf geladenen Revolver der Bruder des Bräutigams, von einem 15jährigen Burschen am Hinterkopf getroffen. Glücklicherweise drang die Kugel nicht ein; aber der Betroffene, der sofort bewusstlos zu Boden stürzte, erlitt eine Gehirnerschütterung, deren Folgen noch nicht voraussehen sind.

Lehr, 19. Juli. Das Offiziercorps des 4. Badischen Infanterieregiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 hat dem Vorsitzenden des Festausschusses des 112er Tages, Herrn Bankier Philipp Wittmer, eine prächtige Broncestatuette, einen 112er in Feldmarschallsrüstung darstellend, zum Geschenk gemacht. Auf dem schwarzen Sockel ist eine Widmung angebracht. Das Schreiben des Regimentscommandeurs, welches die Sendung begleitete, beweist, daß die Gäste des ersten 112er-Tages in freundlicher Weise an die Feststadt Jahr zurückdenken.

**Wältsch-Heilische Nachrichten.**

Ludwigshafen, 19. Juli. Ein hoher Münchener Beamter des Ministeriums in München, v. Hermann, traf gestern hier ein, um sich über die städtischen Verhältnisse, namentlich auch über einzelne Zweige der städtischen Verwaltung und deren Geschäftsumfang eingehend zu informieren. Auch sonstige städtische Einrichtungen wurden besichtigt.

Ludwigshafen, 19. Juli. Die Installation des neuernannten Bezirksamtmanns, Herrn Ludwig Glaser, wurde heute Vormittag im großen Saale des Gesellschaftshauses im Beisein der Staats- und Gemeindebeamten und Beisitzenden der Kirchen- und Schulbehörden, des Stadtraths u. s. w. durch Herrn Regierungsdirector v. Besnard aus Speyer vollzogen. Der Herr Regierungsdirector schilderte den neuen Bezirksamtmann als einen Mann von großen Kenntnissen und Wissen auf dem Gebiete der Verwaltung und von großer Arbeitskraft. Der Industriort Ludwigshafen, wo der Pulschlag des öffentlichen Lebens ein besonders lebhafter sei, benötige aber auch eine solche Kraft, die sie nun in Herrn Regierungsrath Conrad verliere. Von dem neuen Bezirksamtmann hoffte die königl. Regierung, daß er mit Milde und Umsicht seines Amtes walte, aber auch mit aller Strenge, wo es die Nothwendigkeit erheische. Herr Bezirksamtmann Glaser las sein Programm dahin zusammen: Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze, Beobachtung der Staatsverfassung. Er sei hier kein Fremdling, da ihm sein neuer Wirkungskreis durch seine Thätigkeit als Bezirksamtsassessor in den Jahren 1886/89 wohlbekannt sei. Möge man ihm allezeit mit Vertrauen nahen und sich zu gemeinsamer Arbeit mit ihm verbinden. Herr Regierungsrath Conrad, unser selbsterhobener Bezirksamtmann, dankte für das große Vertrauen, das man ihm während seiner hiesigen Wirksamkeit entgegengebracht, und bittet alle dem Bezirksamt unterstellten Gemeinden und Kirchenbehörden, dieses Vertrauen auch seinem Nachfolger theilhaftig werden zu lassen. Er scheidet ungern aus diesem Bezirke, wo man ihm so viel Liebe entgegengebracht und wo er die schönsten Tage seines Lebens gefunden.

M. Ludwigshafen, 19. Juli. Heute Abend ereignete sich im hiesigen Schlachthaus ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 14jährige Sohn des Metzgermeisters Fichtel stand gerade im Begriff, an einem am Zehrpfeiler hängenden Handbuch sein Schlachtmesser abzutrocknen, als der bei seinem Vater im Dienst stehende 20jährige Metzgerbursche die Thüre hereinkam und direkt in das Messer rannte. Dasselbe traf den Metzgerburschen ins Herz und konnte der herbeigerufenen Art nur den Tod konstatieren. Der 14jährige Junge hat sich auch erheblich verletzt. An dem Unglück trägt Niemand die Schuld.

Neustadt, 19. Juli. Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Bezirks-Comites Neustadt, Herr Reichsrath Dr. G. A. Wahl, theilt mit: Soeben erfuhr ich, daß in Ellersbach die ersten Spuren der Peronospora gefunden wurden. Bei der Fortdauer des feuchten Wetters ist die weitere Ausbreitung der Krankheit zu fürchten und deshalb das Spritzen der Weinberge mit der bekannten Kupfervitriol-Kalk-Lösung

anzurathen. Sollte wieder trockenes Wetter eintreten, so ist es allerdings möglich, daß die Krankheit nicht weiter um sich greift, nach den schlimmen Erfahrungen, die wir zuletzt im Jahre 1891 gemacht haben, erscheint aber Vorzicht geboten.

Landau, 19. Juli. Die Militärvorlage bringt für Landau eine Verhärtung der Garnison. Wir bekommen mehr Artillerie und Infanterie. Das erste anlangt, so wird das 5. Artillerie-Regiment die fehlende reitende Abtheilung nach Schluß der diesjährigen Herbstübungen erhalten.

**Gerichtszeitung.**

Mannheim, 19. Juli. (Ferien-Strafammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Referendar Schlimm.

1) Der 37 Jahre alte städtische Arbeiter Adam Klemm von Unterelsbach ist angeklagt, einen Geldbetrag von 3 M. 70 Pfg., den er am 18. Mai d. J. für den städtischen Arbeiter Kripp dem Wirth Adam Müller hier überbringen sollte, unterschlagen zu haben. Das Schöffengericht konnte sich nicht völlig von der Schuld des Angeklagten überzeugen und sprach denselben frei. Doch legte die Großh. Staatsanwaltschaft Berufung ein, die heute zur Beurteilung des Angeklagten Klemm zu einer Woche Gefängniß führt. — 2) Am letzten Pfingstmontag machte sich der Tagelöhner Heinrich Börzel in Verhül den Scherz, die Uniform eines dort auf Urlaub befindlichen Soldaten anzuziehen. Das meldete ein Polizeidiener dem dortigen Bürgermeister Eder, der seinen anderen Rath wußte, als sogleich die Verhaftung des Späsmachers zu befehlen. Doch bei seiner daraufhin erfolgenden Verhaftung verstand Börzel keinen Spaß mehr, sondern er warf sich dabei vielmehr auf den Boden, schlug und biß wie ein Wüthender um sich und zertrümmerte, als er sich schließlich in Arrestlokal befand, daselbst eine Fensterscheibe. Man rief schleunigst die Schwelinger Gendarmerie per Telegraph zur Hilfe herbei, die jedoch den Angeklagten nach seiner Vernehmung sofort auf freien Fuß setzte in der richtigen Einsicht, daß eine Verhaftung des Angeklagten wegen jenes Scherzes besser gar nicht hätte erfolgen sollen. Heute wird Börzel in Folge jener Affaire wegen Widerstands, Sachbeschädigung und Aufröhrung zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — 3) Ein schon vielbestrafter Bursche ist der erst 15 Jahre alte Schmied Heinrich Zwirlein von Kaiserslautern, der im März d. J. in Walsstadt einem andern Schmied Namens Müller ein Paar Schmirkschuhe im Werthe von 2 M. stahl und in der Wirthschaft von Heinz in Heddesheim die 12jähr. Wirthstochter um einen Reichtag von 1 M. 50 Pfg. beschwindelte. Wegen dieses Diebstahls und Betrugs erhält Zwirlein zu einer bereits in Frankfurtal gegen ihn erlassenen Gefängnißstrafe von 8 Monaten noch eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängniß. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Köhler. — 4) Im Laufe der letzten Monate führte der schon mit mehrjährigem Zuchthaus bestrafte 23 Jahre alte Tagelöhner Anton Hermann von Unterhambach in Seddenheim, Weiher und Wohlgelegen eine Anzahl Diebstähle in verschiedenen Wohngebäuden aus, in der er meist durch offenstehende Fenster einstieg. In Worms stahl Hermann aus dem dortigen Krankenhaus gleichfalls eine Anzahl Sachen. Meist sind es Kleidungsstücke, die er entwendete, doch nahm er auch an einigen Orten, z. B. auf dem Scharhof, Portemonnaies mit kleineren Geldbeträgen mit sich. Hermann wird heute zu einer Gesamtschuldsstrafe von 2 Jahren 9 Monaten, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — 5) Am 20. Juli d. J. nahm der 16jähr. Tagelöhner Wilh. Weigel von Heidelberg auf der hiesigen Meersfeldstraße ein Paar Hosen, die daselbst auf einem Steinhaufen lagen und dem Arbeiter Peter Schweikart gehörten mit fort, weshalb Weigel, der schon bestraft ist, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wird. — 6) Der Bahnwart Rittinger in Altlshheim wurde am Abend des 18. März d. J. von einer Anzahl Burschen, mit denen er schon längere Zeit auf dem Kriegsfuß steht, mit Steinen bombardirt. Zwei dieser Burschen glaubte Rittinger trotz der damals bereits eingetretenen Dämmerung bei dem Werfen erkannt zu haben. Es waren dies Ludwig und Valentin Büchner von Altlshheim, die deshalb schöffengerichtlich zu 8 und 7 Tagen Haft nach § 388 Jiff. 7 des R. St. G. B. verurtheilt wurden. Die Burschen legten Berufung ein, die heute auch zu ihrer Freisprechung führt, da sich der Bahnwart doch möglicherweise in den Personen geirrt haben kann.

**Caeremonienkeiten.**

Würzburg, 19. Juli. Systematische Fourageunter-schlagungen, welche mehreren Unteroffizieren des 5. bayerischen Chevaurleger-Regiments dazu dienten, einen schwärzhaften Handel mit fränkischem Hafer zu treiben, kamen dieser Tage vor dem Militärbezirksgericht in Würzburg zur Aburtheilung. Die Unteroffiziere Emil Kleber, Georg Töpfer und die Sergeanten Karl Kloy und Anton Mohrbach, sämtlich mit Ausnahme des Töpfer Futtermeister, sparten bei der Fütterung der Remonten ganz bedeutende Quantitäten Hafer ein, für die sie zahlreiche Abnehmer in Saargemünd fanden. Die ganze Geschichte wurde durch ein unbelastetes Frauenzimmer entdekt, welches sich in einem an den Kommandeur gerichteten anonymen Brief als „ein armes, verlassenes Mädchen, das mit Füßen getreten werde“ unterzeichnet hat. Töpfer wurde freigesprochen, während Kloy, Mohrbach und Kleber je 6 Monate Gefängniß erhielten, verbunden mit Degradation.

**Lola.**  
Roman in drei Büchern von Paul Verron.  
(Wiederholtes verboten.)  
(Fortsetzung.)  
„Sie folgten der Aufforderung, welche der Herr Graf an Sie richtete; denn meine Agenten lehrten zurück und meldeten mir die Thatsache, daß Sie entflohen seien.“  
„Ja, ich folgte der Aufforderung.“  
„Und der Graf empfing Sie in seiner Wohnung?“  
„O nein. Ich gerieth in eine Falle.“  
„In eine Falle?“ fragte der Unterpräfekt und laufchte mit Aufmerksamkeit der Rede des jungen Mädchens, das ihm mit jedem Wort, das es sprach, größere Sympathie einflößte.  
„Kaum war ich auf dem Boulevard Magenta in den in Briefe bezeichneten Wagen gesiegen, so merkte ich, daß ich nicht allein war. Die Person, welche im Wagen saß, hatte die Vorhänge an den Wagenfenstern schon vorher heruntergelassen, so daß es ganz dunkel war und ich Niemanden erkennen konnte. Zuerst meinte ich, der Graf wäre im Wagen, und öffnete den Mund um eine Frage an ihn zu richten. Da fühlte ich plötzlich, wie mir ein Tuch vor das Gesicht gehalten wurde. In dem Augenblick verlor ich das Bewußtsein.“  
„Weiter“, sagte der Unterpräfekt rasch.  
„Ich erwachte wieder in einem Zimmer und war allein. Auf einem einfachen Tisch stand eine Lampe. Ich lag auf einer Chaiselongue, sonst befanden sich keine Möbel in dem Zimmer, nur eine Fußdecke lag unter dem Tisch. In der einen Zimmerseite befand sich eine Thüre und gegenüber ein Fenster, die beide fest verschlossen waren, vor dem Fenster befanden sich Säden, die von außen angebracht waren.“  
„Das ist ja eine romanhafte Geschichte, mein Fräulein! Was haben Sie nun?“  
„Nun, wie Sie sich denken können, mein Herr, war ich

zuerst noch so betäubt, daß ich mir keine klare Rechenschaft von meiner Lage geben konnte. Dann aber sprang ich auf, und als ich mich überzeugt hatte, daß ich eingeschlossen und daß mein Küteln an der Thüre und am Fenster vergeblich war, bemerkte ich einen Glodenzug, an dem ich läutete. Der Schall des Läutwerks tönte von außen in mein Zimmer, als ob er von weiter Ferne käme. Plötzlich, als ich noch am Glodenzug riß, verstummte das Klingeln. Ich hatte entweder den Glodenzug abgerissen, oder man hatte ihn von außen abgehämmert. Dann laufchte ich, ob sich außerhalb meines Zimmers nichts rührte und regte. Es blieb Alles still.“  
„Einen Augenblick, mein Fräulein. Dieser Fall schlägt in mein Ressort, und da muß man auf jede Kleinigkeit Wacht geben. Ich werde mir Ihre Erzählung kurz notiren und dann einige Fragen an Sie richten, denn ich sehe voraus, daß Ihnen Ihr Entfäher bis jetzt noch unbekannt geblieben ist und daß es meine Aufgabe sein wird, denselben ausfindig zu machen.“  
„Das ist es, was ich wünsche, Herr Präfekt“, sagte Leonie.  
„Einen Augenblick sah Herr v. Molinard vornüber gebeugt am Schreibtisch und notirte sich einiges auf einen großen Bogen. Dann sagte er:  
„Sie waren dabei stehen geblieben, daß sich nichts rührte und regte.“  
„Nein, es herrschte unheimliche Todtenstille im Hause.“  
„Nun, und hörten Sie nichts außerhalb desselben, wenn Sie am Fenster horchten?“  
„Ganz entfernt ein leises Geräusch.“  
„Welcher Art?“  
„Es ähnelte dem Straßengeräusch, jedoch in weiter Ferne.“  
„Und hörten Sie keinen Ton, der sich von dem unbestimmten Geräusch abhob?“  
„Nein... und doch, Herr Präfekt... das war aber erst später, als ich mindestens eine Stunde in dem Zimmer gewesen war.“  
„Nun, da hörten Sie?“  
„Ganz in der Entfernung einige Töne, die von einer Harfe herzurühren schienen, und darauf ein paar Töne wie Gesang einer menschlichen Stimme. Ich unterschied in der

Entfernung nicht deutlich, es kam mir indeß vor, als ob ein Mann den Anfang der Marschallise sang. Der Gesang brach plötzlich ab.“  
v. Molinard schrieb eilig.  
„Können Sie mir genau angeben, um welche Zeit Sie diese Töne hörten?“  
„Es muß kurz nach 10 Uhr gewesen sein. Ich sah kurz vorher nach der Uhr.“  
„Gut. Sie sagten, daß Sie nach der Uhr sahen. Hatten Sie sonst noch Schmucksachen oder Geld bei sich?“  
„Ich hatte bei meiner Flucht Geld und Schmucksachen zu mir gesteckt und verscherte mich gleich nach Erwachen in dem einsamen Zimmer, ob ich die Werthsachen noch bei mir hatte. Es war mir nichts geraubt worden, selbst meinen Revolver hatte ich unverfehrt in der Tasche.“  
Herr v. Molinard wandte sich erstaunt um und fragte:  
„Pflegen Sie einen Revolver bei sich zu tragen?“  
„Stets, Herr Präfekt. Bedenken Sie, daß ich seit längerer Zeit völlig allein in dem großen Paris lebe. Der Revolver ist mein sicherster Freund.“ — Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß mein lautes Rufen, mein Küteln an Thür und Fenster keinen Erfolg hatte, setzte ich mich nieder auf die Chaiselongue. Ich muß gestehen, daß mich die Müdigkeit fast übermannte, aber die Furcht, von meinem Entfäher überrascht zu werden, hielt mich wach. Ich sagte mir, es muß doch einen Zweck haben, daß man mich hierher gebracht und eingesperrt hat. Ich schloß sogleich, daß der Brief eine Falle gewesen war, daß der Brief unmöglich von dem Grafen v. Montrailet herrühren konnte.“  
„Das ist anzunehmen; der Graf v. Montrailet wird sich nicht solcher Mittel bedienen, um Sie in seine Gewalt zu bekommen, falls das überhaupt seine Absicht gewesen wäre.“  
„Mein zweiter Gedanke war, daß Banditen mich entführt hätten, vielleicht gar Mörder, die mich erst tödten und dann berauben wollten.“  
„Das überlegten Sie so ruhig, mein Fräulein?“  
(Fortsetzung folgt.)

Ulm (Donau), 19. Juli. Nach vorausgegangenem häuslichem Zwist hat ein Schutzmacher in Almenningen seinen Schwiegervater erschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

Berlin, 18. Juli. Durch die Blätter laufen eine Reihe von Mittheilungen über die Betrügereien einer Hochstaplerin Frau v. Hagen oder, wie sie in Wahrheit heißt, Josephine Farlas. Eine am Hasenplatz wohnende Familie ist um 218,000 M. betrogen worden. Die Familie besteht aus der Wittve eines Juristen und deren Söhnen. Außer dieser Familie sind noch etwa 40 Geschäftsleute geschädigt. Der Umstand, daß die Betrügerin rechtzeitig entflohen ist und alle Vorbereitungen für die Flucht anscheinend in großer Ruhe vornehmen konnte, deutet darauf hin, daß, wie bei dem Verleihen des Geldes, auch bei der beabsichtigten Entlohnung nicht die nöthige Vorsicht geübt worden ist. Von allen Seiten und Enden melden sich die Hineingefallenen. Es entrollt sich jetzt schon ein Bild ungeahnten Umfangs von der Vertrauenslosigkeit, die man der unscheinbaren, durch nichts wie allenfalls durch unsinnigen Aufwand auffallenden Ungarin entgegengebracht wurde. Dieser Aufwand war grenzenlos. Ein heftiger Theaterbilletthändler lieferte derselben beispielsweise Logenbilletts zu den verschiedenen Premieren im Vesting- und Berliner Theater während des letzten Winters zum Preise von rund 1250 Mark. Während der Dauer des „Duse-Gastspiels“ hatte die Farlas allabendlich eine Loge mit fünf Plätzen zum Preise von 100 M. Den Fußhehalter, der ihr täglich eine elegante zweispännige Equipage stellte, hat sie um seine Gesamtforderung in Höhe von mehreren Tausend Mark betrogen. Einem hiesigen bekannten Impresario stellte sie sich mehrfach als für das königliche Opernhaus gewonnene Primadonna vor und versuchte ihn zur Beschaffung von Darlehen auf ihre Gage, 18000 Mark monatlich, zu veranlassen. Er war der einzige, der auf sie nicht hereingefallen ist. Der Name Farlas hat in der Verbrecherwelt schon einmal eine Rolle gespielt. Ein Farlas aus Lemesvar versuchte die österreichische Lotterie um etwa eine Million Gulden zu schädigen. Ob die hiesige Betrügerin mit jenem verwandt ist, entzieht sich bis jetzt der Beurtheilung.

Berlin, 19. Juli. Der Abg. Heinrich Rickert, der zur Zeit in seinem 60. Lebensjahre steht, wird sich, wie die „Volkstimme“ hört, in Kurzem zum zweiten Male verheirathen, und zwar mit der früheren Gattin des Geschichtmalers Prof. Werner Schuch. Die vormalige Frau Schuch ist eine Tochter von Levin Schädling.

Paris, 18. Juli. Es laufen Gerüchte um, die Société de Crédit Industriel sei mittels gefälschter Depotscheine um 1 1/2 Millionen Frank geschädigt. Der Fälscher ist verhaftet.

Madrid, 16. Juli. Ueber das Eisenbahn-Unglück im Baskenlande liegen heute folgende Einzelheiten vor. Das Unglück erfolgte bei der Station Anzuola, in bergiger Gegend, wo die Bahn eine scharfe Curve macht und am Rande einer Thalschlucht dahinkläuft. Kurze Zeit, nachdem der Personenzug die genannte Station verlassen hatte, verspürten die Insassen einen starken Stoß, dem ein fürchterlicher Krach folgte; vier Wagen waren entgleist, einer stürzte den Abhang hinunter, zwei andere folgten und schlugen den ersten in Trümmer. Die Szene wird als ganz schrecklich geschildert. Das Ergebnis des Unglücks war: 4 Tode, 30 schwer und 80 leicht Verwundete. Die Verletzungen betrafen hauptsächlich Kopf und Beine. Tode sind u. A. die Schwester eines Madrider Deputirten und der Bürgermeister von Bilbao; die Kinder des letzteren, die sich mit ihrem Vater auf einer Besuchsreise befanden sind verlest. Was die Entgleisung verursachte, ist noch nicht bekannt.

London, 19. Juli. Ein Postzug entgleiste heute Morgen in der Nähe von Staggon. Der Feizer ist getödtet, der Lokomotivführer und 25 Personen sind verlest.

Stöben, 7. Juli. Von den Neuen Gebirgen wird gemeldet, daß die Eingeborenen dort zu Hunderten am Durchfall sterben. Da durch die Märzstürme nahezu sämtliche Bananen- und Kokospalme zu Grunde gerichtet worden sind, haben sich die Insulaner aus Hunger zuletzt über die unreif oder halb verfault am Boden liegenden Früchte hergemacht, und nun sterben Männer, Weiber und Kinder, ohne Unterschied des Alters, zu Hunderten. Ueberall sind die Inseln mit Leichen wie besäet, da die noch am Leben befindlichen Eingeborenen entweder selbst schwer krank oder nicht mehr zahlreich genug sind, um das Bestattungswerk zu unternehmen. Der Anblick soll ein geradezu entsetzlicher sein, da Hunderte von Leichen bereits stark verwest sind, so daß ihr Gestank die Luft verpestet. Pentecost soll beispielsweise schon nahezu entvölkert sein, und zu allem graffiert auch noch die Malaria.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Süddeutsches Hoftheater-Ensemble in Baden-Baden. Das Gastspiel des Herrn Georg Engels vom deutschen Theater in Berlin beginnt Montag, den 24. Juli. Der Künstler wird in Schönthan-Radelburgs „Zwei glückliche Tage“ (24. Juli), Hauptmanns „Kollege Crampton“ (25. Juli) und Wildenbruchs „Haubenlerche“ (26. Juli) auftreten.

Aus München schreibt man uns: Ganz besonders interessant dürfte sich die erste Aufführung „Des Ringes des Nibelungen“ im Münchener Hoftheater in den Tagen vom 20. bis 26. August gestalten. Im Rheingold werden wir Gelegenheit haben, die beiden ersten Heldenbaritone Wagner'scher Helden, die Herren Reichmann und Bruchs, als „Wotan“ und „Alberich“ neben einander zu hören. Auch wird sich die junge Gattin Feliz Rottl's dem Münchener Publikum in den Rollen der „Freia“ und „Gutrune“ zum ersten Male vorstellen. Eine neue Erscheinung ist den Münchenern ferner Herr Liebman aus Berlin als „Mime“. Die Tenorrollen singt sämmtlich Herr Vogl, bekanntlich der erste „Loge“ und „Siegmund“. Die Erbschaft der Herren Scaria und Kindermann hat der Hamburger Bassist Herr Wigand angetreten.

Eine eigenartige Persönlichkeit in der deutschen Theaterwelt scheidet vor hundert Jahren, am 18. Juli 1788 aus dem Leben: Johann Michael Wad. Im Jahre 1743 zu Wien geboren, wurde er im Alter von neunzehn Jahren Schauspieler. Aber seine künstlerische Thätigkeit allein hätte ihm sicher keinen Nachruhm verschafft, wenn er nicht eine Neuerung eingeführt hätte, der später mancher Bühnenkünstler Ruhm und Reichthum zu verdanken hatte. Wad führte die Gastspiele ein.

Literarisches.

Der städtische, soeben vollständig gewordene dritte Band des Jahrgangs 1892/93 der „Illustrirten Oeuvr-Geste“ von „Ueber Land und Meer“ bietet u. A. das feinsinnige Märchen: „Die Unentbehrlichen“ von Georg Ebers, das wieder das große Erzählertalent des gezeichneten Autors im besten Lichte zeigt. Auch eine der lustigen „Künstlerfahrten“, mit denen Albert Boderich schon mehreremale die Leser von „Ueber Land und Meer“ erfreut und auf das köstliche unterhalten hat, finden wir mit trefflichen Illustrationen geschmückt vor. Besonders reichhaltig sind auch die Rubriken „Zeitereignisse“, „Biographien“ und „Länder- und Völkerkunde“ vertreten. Sehr Beherzigenswerthes liefern ferner die Artikel der Rubrik „Populäre Medizin“. Und diesen schließen sich noch eine über große Menge anderer interessanter Abhandlungen aus den verschiedensten Gebieten an, zum Theil mit reichem Bilderschnitzwerk, so daß „Ueber Land und Meer“ mit Recht die beste, reichhaltigste und gebiegenste aller illustrierten Familienzeitung genannt werden kann. Und dazu kommt noch die erstaunliche Billigkeit, für die alles dieses Gute und Schöne geboten wird: der städtische Band von 512 Seiten kostet sein gebunden in engl. Leinwand nur 6 Mark!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Juli. Die Besprechung der Finanzminister der Einzelstaaten mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, die am 6. August in Frankfurt a. M. stattfinden wird, beruht auf einer Einladung, die vom Reichszentralausg. ausgeht. Das theilt nunmehr heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit. Zweck der Besprechung soll sein, zu einer Verständigung über die beste Art der Deckung der durch die Heeresreform erwachsenden Mehrausgaben und über verschiedene sonstige Fragen der Reichsfinanzpolitik zu gewinnen.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Es verlautet bestimmt, daß der Kaiser nicht am 27. Juli von Kiel aus, sondern Ende dieses Monats von Wilhelmshaven aus die Reise nach Cooes antreten wird.

Kassel, 19. Juli. Die Kinder des Kaiserpaars sind auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

Paris, 19. Juli. Der italienische Revolutionär Cipriani soll, wie verschiedene Blätter melden, zufolge des im Jahre 1880 gegen ihn erlassenen Decrets ausgewiesen werden. Die socialistisch-radicalen Deputirten beabsichtigen, gegen diese Maßregel Schritte zu unternehmen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 19. Juli. An der heutigen Börse wurden Brauerei-Gichbaum-Aktien zu 114, Babische Brauerei zu 65 umgesetzt. Vad. Anilin- und Soda-Fabrik 845 bez.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 19. Juli.

Table with columns for various securities and their prices, including 3 1/2% Rahlke Oblig., 4% Sab. Oblig., etc.

Table with columns for Aktien (Shares) and their prices, including 112-113, 123-124, etc.

Frankfurter Mittagsbörse vom 19. Juli.

Wiederum lagen heute Morgen sehr hohe New-Yorker Course und ein Rückgang von Silber um 1 Point vor. Der Verlauf des Geschäftes zeigte aber, daß man sich nicht mehr ausschließlich durch die Vorgänge in Amerika beeinflussen läßt. Da in den letzten Tagen größere Abgaben stattgefunden haben, genügt heute eine leichte Besserung der österreichischen und italienischen Valuta, sowie größere Deckungen am Montanmarkt, um eine der seitherigen ganz entgegengesetzte Tendenz hervorzurufen. Nachdem die Course anfänglich zwar ziemlich fest eingelegt hatten, aber doch unter Zurückhaltung der Speculation wenig Neigung zum Weitersteigen verriethen, wurde die Tendenz nach unbedeutenden Schwankungen sehr fest und die Börse schließt auf allen Gebieten mit größeren Avancen. Im Vordergrund des Interesses standen Montanwerthe. Anziehende Kohlenpreise, dann auch die schon an dieser Stelle besprochene in nächster Zeit ihre volle Thätigkeit beginnende Syndicatsleistung, führten zu ansehnlichen Käufen in Harpener und Welsenkiesener, welche beide ca. 8 pCt. angezogen haben. Laura und Bochumer konnten etwa 2 1/2 pCt. gewinnen. Deutsche Staatspapiere unverändert, Sprock. Reichsanleihe und Consols eine Nuance abgeschwächt. Privat-Discount 8 1/2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 19. Juli. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 275 1/2, Diskonto-Kommandit 179.20, Nationalbank f. Deutschl. 108.30, Berliner Handelsgesellschaft 136.50, Darmstädter Bank 134.80, Dresdner Bank 139.80, Banque Ottomane 113.90, Lombarden 88 1/2, Buschegrad 367.50, Ethihal 198, Mittelmeer 99.60, Meridionalatlant 124.20, Russ. Südwest 77, Ungar. Kronenrente 91.20, Ungar. Goldrente 94.60, Sprock. Portugiesen 22.10, Spanien 62.80, Ottom. Zoll-Oblig. 97, 4 1/2 pCt. Buenos-Ayres 57.70, Sprock. Mexikaner 59.20, Sprock. do. 19.20, Sprock. do. 47.70, Nordd. Lloyd 115, Courl 70, Hugo 126.50, Bochum 122.40, Concordia 81.50, Dortmund 83.80, Welsenkirchen 136.30, Harpener 127, Hibernia 108.70, Laura 102.70, Lärkenloose 27.45, Gotthard-Aktien 166.10, Schweizer Central 116.80, Schweizer Nordost 108, Union 75, Jura-Simplon 58, Sprock. Italiener 89.10.

Mannheimer Marktbericht vom 20. Juli. Strohh per Str. M. 8.50, Heu per Str. M. 6.50, Kartoffeln von M. 5.00 bis 6.00 per Str., Bohnen per Pfd. 0.20 M., Blumenkohl per Stück 80 Pf., Spinat per Portion 00 Pfd., Wirsing per Stück 15 Pf., Rothkohl per Stück 30 Pf., Weißkohl per Stück 15 Pf., Weikrant per 100 Stück 20 M., Kohlrabi 8 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienalat per Stück 10 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pfädel-Erbsen per Portion 25 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 15 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 1.50 M., Kapsel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfund 12 Pf., Pfämen per 100 Stück 25 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 00 Pf., Kirschen per Pfd. 15 Pf., Trauben per Pfd. 100 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 30 Pf., Aprikosen per 5 Stück 20 Pf., Rüsse per 25 Stück 00 Pf., Daffelnüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 25 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Briesem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barich per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 00 Pf., Staatische per Pfd. 25 Pf., Hafe per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.20 M., Sahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per

Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlachtet per Stück 6 M.

Mannheimer Productenbörse vom 19. Juli. Weizen per Juli 16.25, November 16.95, März 1894 17.45, Mai 1894 18.94, Roggen per Juli 15.10, Nov. 14.95, März 1894 15.20, Hafer per Juli 17.00, Nov. 15.15, März 1894 15.45, Mais per Juli 11.85, Nov. 12.25, März 1894 11.90 M. Tendenz: flauer. Auf starkes Angebot verlaufen auch heute die Kurse. Die Umsätze waren in sämmtlichen Artikeln gering. Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 18. Juli.

Table with columns for various commodities and their prices, including Weizen, Mais, Schmalz, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 18. Juli.

Table with columns for ship arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Neu York, 19. Juli. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen). Der Dampfer „Wesland“, am 8. Juli ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch die General-Vertreter G und L a & Bärenklu in Mannheim.

Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher am 8. Juli von Bremen abgefahren war, ist am 18. Juli, Vorm. 11 Uhr wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Mitgeteilt durch H. Jac. Gglinger in Mannheim: alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Ge, neralaragent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with columns for water levels at various stations (Koufanz, Dünningen, etc.) and dates (15, 16, 17, 18, 19, 20).

Wasserwärme des Rheins am 19. ds.: 16° R.

Gold-Sorten. Gulden 9.70-95, Reichs-Münze 16.70-85, Engl. Sovereigns 20.38-19.

Liebhaber von praktischem Schutzwert mit breiten, runden und hohen Jagconen mit breiten, niederen, mittleren und hohen Abfäden finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft E 4, 6, am Fruchtmarkt unter Erde (Telephon 443).

Oscar Riens's Muckeln ist wohl unfechtig das beste Mittel der Neuzeit, um die Fliegenplage von Haus und Hof zu vertreiben. Die unermüdlichen Forschungen der bedeutendsten Koryphäen als Virchow, Koch und anderer u. haben den evidentesten Beweis geliefert, daß die meisten anstößenden Krankheiten bloß auf Verschleppung von Krankheitsstoffen resp. deren Bazillen und Keimen beruhen und daß zum großen Theil diese verderbliche Arbeit durch unsere Stubenfliege bewirkt wird. Zu haben bei den durch Insecten Bekämpfung geübten Verkaufsstellen. (Siehe Annonce in heutiger Nummer.)

Advertisement for 'Erste Mannheimer \* \* Typographische Anstalt' by Wending Dr. Haas & Co., featuring services like Buchdruckerei, Lithographie, and various printing options.



### Frauenarbeitschule des Frauenvereins Mannheim.

Zu dem mit dem 1. September d. J. beginnenden III. Kurs an unserer Arbeitsschule werden von heute ab in unserem Schulhaus, von der 1. Lehrerin Frau C. May, bis zum Anfang der Ferien am 1. August Anmeldungen zum Eintritt von neuen Schülerinnen entgegen genommen in unserm Schulhaus N 3, 1. Stiege wird dabei während der Unterrichtsstunden von 8-12 und 2-4 Uhr, jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt und der Lehrplan abgegeben.

Mannheim, den 18. Juli 1893.

Der Vorstand der Abtheilung II, Frauenarbeitschule.

### Kaufm. Gesellschaft „Merkur“.

Sonntag, den 6. August a. c.

### Familien-Ausflug

unter Begleitung der vollständigen Artillerie-Capelle nach

### Neustadt a. d. Haardt und Umgebung,

wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Gesellschaft nebst deren Familienangehörigen höflich einladen.

Abfahrt ab Ludwigsbafen 2 Uhr 15 Min. Nachmittags bei Fahrpreisermäßigung.

Der Vorstand.

### Neuer Medicinal-Berein Mannheim (G. S.)

1. Classe: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich
2. " Wittwen mit Kinder 20 Pfennig wöchentlich
3. " Familien bis 4 Köpfe 25 Pfennig "
4. " Familien über 4 Köpfe 30 "

Jährlich werden 52 Wochenbeiträge erhoben. Kezistische Behandlung nach freier Wahl von den Mitgliedern der „Gesellschaft der Ärzte“ (49 Ärzte), begleichen freie Wahl unter sämtlichen diesen Anstalten.

Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem Geschäftsführer

C. Ehmann, Q 3, 15, faden.

### Mannheimer Bartgesellschaft.

Sonntag, den 22. Juli, Abends 8-11 Uhr  
(Bei aufgehobenem Abonnement)

### Großes Feuerwerk

von Herrn Kunstfeuerwerker Lorenz Schubert aus Bad Homburg mit

### Großem Concert

der Kapelle Petermann.

Direction: Herr Kapellmeister Petermann.

Entree für Nichtabonnenten: Erwachsene M. 1.— u. Kinder 50 Pfg. Abonnenten: Erwachsene 50 Pfg. und Kinder 20 Pfg.

Sonntag, den 23. Juli, Nachm. 3-6 u. Abends 8-11 Uhr

### Zwei grosse Concerte

der Kapelle des 2. Bad. Geb.-Regt. R. M. I. Nr. 110.

(Direction: Herr Kapellmeister W. Bolmer)

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. NB. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Der Vorstand.

### K 4, 12 Großer Mayerhof K 4, 12.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr

### CONCERT

der hiesigen Artillerie-Capelle, Otto Epp.

### Kaiser Friedrich.

Donnerstag, den 20. Juli

### CONCERT

der Italienischen Compagnie Sgt. Ernesto S. Galasso, des Regiments Herrn Göttschenberger und der Deutschen Geschw. Rohrholz, Anfang 8 Uhr. 1893

W. Bauer.

### Pirresborn

Naturl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Dr. Durch. des Fürsten Bismarck

Küchlich in Mineralwasserbehandlung, Apoth., Mittel etc.

Nach bakteriologischer Untersuchung, Methode Geh. Rath Dr. Koch, Berlin, absolut rein befunden. Bestes Tafelwasser. Unverwundliche Heilquelle.

Hauptniederlage: E. Dangmann, Mannheim. 8238

### Petroleum-Motor Vulkan

besten, zuverlässigsten, sparsamsten Motor, mit gewöhnlichem Lampenpetroleum arbeitend

ohne Explosionsgefahr wird geliefert von

G. Kuhn, Maschinen- & Kesselfabrik, Eisen- & Gelbgieserei, Stuttgart-Berg.

Abtheilung „Motorenbau“.

Agenten gesucht.

### Bodenanstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-

Del, Stahlspähne, Terpentinöl, Parfet-

Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither. 5280

Spezialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmart.

### Strümpfe

für Damen u. Kinder, Socken, Gamaschen etc. etc., fridi gut und billig 13789

### Käthchen Völker,

Maschinenstrickerei.

U 1, 9 1/2 U 1, 9 1/2

### Abfallseife

in bester Qualität, zum Kochen der Wäsche, das Pfund 20 Pfg. 13804 R 3, 4 portiere.

### Fliegenleim,

beste Qualität, Dose 10 Pfg. bei G. Emel, R 3, 4 13903

### Zum Waschen u. Plüden jeder Art wird, fortwährend angenommen. J 5, 4, 2 St. 13933

### Zum Waschen u. Plüden wird angenommen. S 1, 14. 13823

### Zum Waschen und Plüden wird angenommen. 13862 G 5, 13, 4. St.

### Wäsche zum Plüden u. Bügeln wird schon u. billig besorgt. 13862 Q 4, 18, 3. St.

### Handschuhe u. Cravatten werden gewaschen. F 7, 7. 13875

### Ausfärben! Ausbleichen! Nach über d. Ehe. 1 Mr. Warten! Wo ist Kindersegen. 13894

### Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Hebamme Weber, Weinheim. 1117

### Verloren

ein Zwider mit gold. Ketten von E 8 bis G 8. Abzug. ges. 8. Belohn. G 8, 5, 3 Trepp. 13819

### Ankauf

Ankauf von Lumpen, Knochen, Papier, Stride, Metall, alt Eisen, leere Flaschen, Zeitungspapier, Tabakstümpfen und sonstige alte Gegenstände, sowie Acten- und Geschäftspapire unter Garantie des sofortigen Einstampfens und werden die höchsten Preise dafür bezahlt. 13017

### Getragene Kleider

kauft Frau E. Tohner, H 9, 26. 12790

### 1 Paar flotte Wagenpferde zu kaufen und Stallung zu miethen gesucht. Weidung bei Zahlmeister Aspirant Heinemann, Rheintor fassene. 13781

### Papierabfälle, Gewebeballagen, sowie abgängerige Schiffstare werden gekauft. 12153

### Marx Maier, Fabrik Waldbhofstraße. Telephon Nr. 735.

### Verkauf

Pianino, wenig gespielt und 1 Tafelklavier für Verein preiswerth abzugeben. 10756

J. Demmer, Badmischgafen.

Was neue, noch nicht gebraucht 13140

### Concert-Trommel

preiswerth zu verkaufen. Näheres im Verlag.

### Preiswürdig zu verkaufen: Pianino von Biese, Ebenholz-Elfenbein, Flügel, Flügel, Herrenschreibstisch, großer Spiegel, Korb, Uhren. Zu erfragen in der Exped. 13496

### Wegzugshalber zu verkaufen: 13774

1 Zugswagen, fast neues Landwauet, mit broncierter, blauer Seide ausgefärbt, ein u. zweispännig, 1 sechsstücker Nordwagen, 1 vierstücker Jagdwagen, 2 ältere, sehr brauchbare Doppelgänger, auch für schwere Zug geeignet, 1 zweispänniger u. 1 einpänniger, dineser Sattelzeug. Wo sagt die Exped. d. Blattes.

### 1 ungebrauchtes Caffeesieb 70/170 Ctmr. zu verkaufen. 13795 K 1, 8a.

### Ein gut erhaltener Sparoch-herd zu verkaufen. 13802 H 5, 18.

1 Sih. n. 1 Siegenwagen zu verl. s. 4, 18 1/2, part. 13811

Ein wenig gebrauchter Rollwagen auf Federn, ein- und zweispännig ist preiswürdig zu verl. Näh E 7, 26b. 13827

### Zu verkaufen:

1 Bett, 1 Kleiderkranz, 1 Pfeilerkränchen, 1 runder Kuchentisch, 1 Küchenschrank. 13624 D 8, 1b, 4. Stod.

Gebrauchtes Möbel, gut erhalten, zu verkaufen. 13062 L 4, 11. part.

2 schöne Bettläden mit Kopf, 1 Schloßier und eine Garnitur billig zu verkaufen. 13161 Näheres O 6, 2. portiere.

### 1 einpänniger Federwolle, 1 do. Scheidenkranzrolle, neue und gebrauchte Stokkarren, neue u. gebrauchte Söbelbänke zu verkaufen. 13770 H 3, 13.

Eine größere Parthei weingrüne Fässer von 50-300 Liter haltend, zu verkaufen. 13838

Philipp Strauß Söhne, Mannheim, P 7, 25.

Ein großer Kaffig als Heu- oder Flugkäfig für Kanarien od. Eroten sehr praktisch, in Schrankform, zerlegbar, wegen Platzmangel zu verkaufen. 13783 Näheres G 7, 32, 2. St.

500 fast neue Rifen 2 cm Holzstärke, 100 cm lang, 55 cm hoch, 40 cm breit billig zu verkaufen. A 6, 8. 8151

Ein gelber Leunberger Hund sehr wachsam und gut dressirt zu verkaufen. A 3, 10. 11569

### Mehrere fette Schweine haben zu verkaufen. 13785

Heintz & Warthorst, Weinheim.

### Stellen finden

### Nebenverdienst

M. 2000 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter Z. 5291 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 13817

Zu möglichst sofortigem Eintritt 13755

### tüchtiger Commis

für Expedition und Correspondenz von erstem Hause hier gesucht. Offerten unt. R. S. 13755 an die Expedition dieses Blattes.

### Teilhaber-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines rentablen Meingeschäftes wird ein junger Mann mit 8-10 Mill Kapital gesucht oder auch ein stiller Theilhaber. Gest. Offert. unter W. L. Nr. 13709 an die Expedition ds. Bl. zu richten.

### Sichere Stelle findet männliche Person: Platz-Inspector

(speziell in besseren (auch israel.) Kreisen gut eingeführt u. bestens empfohlen, für eine deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft, bei günstigen Bedingungen gesucht. Offert. unt. Schiffe J. P. Nr. 13648 an die Expedition ds. Bl. 12648

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein tüchtiger

### Correspondent

gesucht. Offerten unt. Nr. 13486 an die Exped. ds. Bl.

### Jungschmied

sofort gesucht von 13734

Heintz & Warthorst, Weinheim.

### 2 tüchtige Gypsereisellen erhalten Beschäftigung. 13707

Anmeldungen in unserer Fabrik Redaran, Actien-Gesellschaft für Montebauten, vormals Kreitag & Dehshaus.

### Arbeiter

gesucht. 13816

Färberei Kramer, Bismarckpl.

### Tüchtiger Tapeziererhilfe

sof. gesucht. 13720

M. Pammer, L 2, 6.

Junger tüchtiger Buchbinder zu sof. Eintritt gesucht. Näheres in der Expedition. 13861

Gesucht wird für sofort zu einem einzelnen älteren Herrn als

### Gaushälterin

eine ältere Person, die gut kochen kann u. Hausarbeiten übernimmt. Offerten mit Gehaltsanforderungen unter Nr. 13619 an die Exped.

### Tüchtige branchenkundige 13780

### Verkäuferin

### und Zuschneiderin

für Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft.

Off. n. Photographie, Zeugn. u. Gehaltsanforderungen unt. N. 3174 an Rudolf Mosse, Mannheim erb.

### Junges Mädchen sof. gesucht. 13815 T 6, 35, 2. St.

Ein jüng., einfaches Mädchen in anst. Wirtschaft gesucht. Näh. im Verlag. 13901

### Ein tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht. 13767

K 5, 18, 2. Stod.

### Tüchtige Tailleuarbeiterinnen u. Lehrmädchen sof. gesucht. 13754

Näheres Q 5, 4.

### Arbeiterinnen zum Kleidermachen sofort gesucht. 13717

N 3, 17, part.

### Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit u. zu Kindern sofort gesucht. N 4, 9. 12692

Ein jüngeres Mädchen für Nachmittags zu Kindern gesucht. 13128 Schwepingerstr. 12, 4. St.

Ein Mädchen, das hirtlich kochen kann, auch Ziel gesucht. 11363 D 4, 14, Reughauspl.

2 Mädchen von 11-12 Uhr tagsüber gesucht. 12804 Näheres im Verlag.

### Tüchtige Kleidermacherin sofort gesucht. 13704

Frau Schill, C 1, 10.

Eine Kellnerin in eine Weinwirtschaft sofort gesucht. 13476 Zu erfragen in der Expedition.

Tüchtige Mädchen werden gesucht und empfohlen. 12296

Fr. Schuster, G 5, 3.

Ein ordentliches Mädchen sof. gesucht. E 4, 11. 13485

### Stellen suchen

### Zurist,

25 Jahre in einem bedeutenden Versicherungsgeschäft auswärts tätig, wünscht Umstände halber seine Stellung zu verändern, ev. eine Vertretung hier am Platze zu übernehmen oder sich an einer solchen zu beteiligen. Offerten sub H. B. Nr. 13881 durch die Expedition ds. Blattes erbeten. 13881

### Buchhaltung und Correspondenz

sucht ein erfahrener, höchst gewandter Kaufmann, tag- oder stundenweise zu übernehmen. Offerten unter Nr. 13808 an die Exped. ds. Bl. 13080

Tüchtiger Schlosser, streng solider Mann mit prima Zeugnissen, sucht Stelle als Reparatur- oder Maschinist. 13209

Näheres im Verlag.

### Zwei verheiratete tüchtige Maschinisten,

mit Dampfkeffel, Docomobilien und Dampfmaschinen auf's Vollständigste vertraut, suchen bis 1. August Stellung. Gest. Off. erbeten unt. A. R. 13544 an die Exp. 13544

Junge, alleinstehende Witwe aus guter Familie sucht für Nachmittags Beschäftigung, ist auch im Geschäft erfahren. Offerten unter No. 13488 an die Expedition d. Bl. 13488

Junge reinl. Frau sucht Monatsdienst. 12867

Näheres H 10, 5a.

Mädchen jeder Art suchen und finden Stellen u. können billig logiren. 13077

Frau Roeder, E 2, 7.

1 gewandte fleißige Monatsfrau wünscht Monatsdienst. 13180

U 5, 8, 4. Stod.

Eine solide Person empfiehlt sich im Händeln. 70 Pfg. per Tag. Näh. T 6, 2, 4. St. Vorderh. 13993

Ein geb. Fräulein wünscht Stelle in's Ausland. Zu erfragen in der Exped. 13840

Eine ältere, perfecte Herrschaftsköchin von Auswärts sucht sofort oder später dauernde Stelle. 13783

Bureau Gindorf, F 4, 12 1/2, (Carth.)

1 Weibmädchen sucht Beschäftigung im Hause. 13798

F 8, 16, part. rechts

### Lehrmädchen

Offene Lehrlingsstelle. Ein hiesiges geheres Speditionsgeschäft sucht einen, mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehenen Lehrling. Eintritt Anfangs September. 13580

Näheres in der Exped.

Für ein erstes Materialwaarenhaus wird per August ein junger Mann mit Reisezeugnis als

### Lehrling

gesucht. Näh. im Verlag. 13098

### Ein hiesiges Engros-Geschäft in Chemischen Produkten u. Kohlen sucht zum 1. September c. einen braven und fleißigen, jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Offerten unter D. 13266 an die Expedition erbeten.

### Lehrstelle

in einer Weingroßhandlung per August zu besetzen. 11700

Schriftliche Offerten unter A. B. Nr. 11700 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Für mein Tapeten- u. Decorationsgeschäft suche zum baldigsten Eintritt einen ehrlichen fleißigen jungen Mann als

### Lehrling.

Friedrich Rudolf Schlegel, F 2, 9a. 12938

### Spenglerlehrling

sofort bei 13081

J. Heermann, Q 7, 18/19.

Ein Lehrling wird bei sofortiger Bezahlung angenommen. K 3, 19b. 13563

### Mieثge suchte

2 Zimmer u. Küche nebst H. Werkstätte zu miethen gesucht. 13517

Gest. Off. unt. No. 13517 an die Expedition d. Bl.

Gauppen-Wohnung in der Unterstadt, 1 Zimmer und Küche zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 13488 an die Expedition. 13488

### Zu miethen gesucht

ein kleines Haus von ca. 8 Zimmern mit Garten für eine Familie. Offerten mit genauer Beschreibung Lage u. Preis unter Schiffe N. 3195 an Rudolf Mosse, Mannheim. 13679

### Schöner Laden

in guter Geschäftslage, vollständig in der Nähe des Speisemarktes zu miethen gesucht. Offerten unter No. 10656 an die Expedition d. Bl. 10657

### Pensions-Gesuch.

Ein junges Mädchen sucht auf 1. September Pension in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe werden unter No. 10777 an die Expedition erbeten. 13777

### Magazine

C 3, 20 ar. helle Werkstatt auch als Lager zu vermieten. 9637

G 7, 16 1/2 großer Keller zu vermieten. 2998

Näheres F 6, 4b.

H 7, 9 helle Werkstätte mit Hofraum zu v. 11656

H 7, 22 1

**N 6, 6** ein Bureau mit 2 od. ohne Magazin zu vermieten. 12288

**P 3, 12** Laden in bester Lage mit oder ohne Wohn. auch als Bureau zu v. 13348

**P 6, 23/24** Ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. Näheres 2. Stod. 11956

**Laden**

mit 3 schönen Schaufenstern, auch für Ausstellungsal oder Bureau geeignet, mit oder ohne Wohnung zu verm. 11933

Näh. U 2, 2, 2 Treppen.

1 Laden mit oder ohne Wohnung sogleich auch als Filiale geeignet, zu verm. 13043

Kaiser-Wilhelmstraße 30, Ludwigshafen a. Rh.

**Ein Friseurgeschäft**

mit zahlreicher Kundschaft alsbald zu vermieten. 13464

Näh. Agent Spörck, Q 3, 2/3.

**Zu vermieten**

**A 6, 8** neben d. Europ. Hof, ist eine feinst ausgestattete Wohnung, 3. Stod: 8 Zimmer u. Badezimmer an ruhige Familie per sofort zu verm. 50977

**B 2, 7** zwei Mansardenzimmer mit an eine einzelne Dame zu vermieten. 10470

**B 6, 20** ist der zweite Stock mit 6 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 136

Jos. Hoffmann & Söhne, Bangehädt, B 7, 5.

**B 6, 23, 1. Stod,** ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche, 2 Mansarden, 2 Abtheilungen Keller und allem sonstigen Zubehör zu verm. 2689

Jos. Hoffmann & Söhne, Bangehädt, B 7, 5.

**C 1, 3** 2 Part.-Zimmer für Magazin od. Comptoir geeignet, zu vermieten. 12376

**C 1, 16** 2. St., schöne geräumige Wohnung, a. zu Bureau geeignet, zu vermieten. 13818

**C 2, 3** 2 St. Seitenbau, 2 Räume zu vermieten. 13744

**C 2, 3** 3. St., 4 Zimmer, 2 Küche, Magdbücher u. Zubehör. 13745

**C 3, 3** 1-2 Gaupenzimmer zu verm. 13211

**C 4, 3** 4. Stod gegen die Straße, abgeschlossene Wohng., 3 Zim. u. Küche billig zu verm. Näh. 2. Stod. 12322

**C 4, 14** part., 3-5 Zimmer, Küche u. Zubeh., zu jedem Geschäftsbetrieb, auch als Bureau oder Laden geeignet, per August zu verm. In bester Lage täglich 1/2-6 Nachmittags. 12754

**C 4, 20** 2. Stod, 1 schöne Wohnung, 3 Zimmer nach der Straße, nebst Zubeh. sofort zu verm. 13491

Näh. part. bei Herrn Schäfer.

**C 8, 14** 3. Stod, 7 eleg. Zimmer mit allem Zubehör per Juli zu vermieten. Näheres in der Expedition. 10878

**D 1, 2** ist der 2. Stod, 5 Zim., Küche, Kammer u. per 1. Okt. v. 12643

**D 2, 7** 2. St. Manj.-Zim. bis 1. Aug. zu v. 13234

**D 3, 1** 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu verm. 13331

**D 3, 1** 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör an ruh. Leute z. verm. 12089

**D 3, 15** eine schöne, auf die Straße geb. Part.-Wohnung, auch zu Bureau geeignet zu vermieten. 13107

**E 1, 8** 2 Zim. u. Küche zu verm. 13031

**E 5, 10/11** 2. St., freundl. Wohn., auf die Straße gehend, zu verm. 12847

**E 5, 14** Part.-Zim. nach der Straße, als Comptoir geeignet, zu verm. 12550

**E 7, 23** Rheinstraße, eleg. 3. Stod, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober od. später zu vermieten. 12428

**E 8, 15** Rheinstr., 1 hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmer, Badezim., Küche, Magdbücher, u. ist per sofort od. auch für später zu verm. 13473

**F 2, 17** 4. St., 3 Zim., Küche, Wfl., abgesehlt., sof. zu v. 12771

**F 5, 3** 3 Zimmer u. Küche sof. z. v. 10552

**F 5, 17 n. 18** 2. St., 1 schönes Zimmer in den Hof gehend, bis 1. August zu vermieten. 13078

**F 6, 11** eine kleine Wohnung zu verm. 13540

**F 6, 15** Part.-Wohnung zu verm. 13788

**G 2, 13** Seitenbau, 2. u. 3. Stod, je 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres part. 13087

**G 5, 17** 11. Wohnung zu vermieten. 13023

Näh. K 4, 14.

**G 5, 19** Zimmer u. Küche zu verm. 12865

**G 6, 19/20** 2. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. pr. sof. od. später zu verm. Näheres daselbst. 13278

**G 7, 6** 2. Zim. u. 1 Küche z. v. Näh. F 6, 4/5. 6527

**G 7, 16** 12 Part.-Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., auf Wunsch mit schönem, großen Keller, großer Hofbenutzung, auch ein weiteres Zimmer für Comptoir geeignet preiswürdig zu verm. Näh. F 6, 4/5. 7424

**G 7, 16** 5. St., schön. 9 großes Zim. sof. zu v. Näh. F 6, 4/5. 6527

**G 7, 17** 3. Stod, abgesehlt. Wohng. von 5 Zimmer, Küche, Magdbücher u. Zubehör zu vermieten. 13628

Erfragen 4. Stod.

**G 7, 29** der 3. Stod, 6 Zim. mit Zubeh. per 1. Juni zu vermieten. 6907

Näh. im 2. Stod zu erfragen.

**G 7, 31a** 4 Zim. u. Zubeh., partierre oder 2. Stod zu verm. 13649

**G 8, 6** elegant 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. z. verm. 11610

Näheres partierre.

**G 8, 26** abgeschlossene 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 12872

**H 1, 13** Speisemarkt, ein schöner 3. Stod, 5 Zim., Küche und Zubeh. zu vermieten. 12431

Näheres im Laden daselbst.

**H 3, 13** 4. Stod, eine Wohnung, 2 Zim. und Küche zu verm. 13771

**H 4, 19/20** 1 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu vermieten. 13550

**H 7, 1** 4. St., 1 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 9212

**H 7, 19** part., 2 schöne Zim. zu verm. 12153

**H 7, 22** ist der 3. od. der 2. St. ganz od. getheilt p. 1. Okt. d. J. auf Wunsch mit weiteren Bureau- oder Magazinräumlichkeiten zu vermieten. 13164

**H 7, 24** Gaupenwohnung, an ruh. Leute zu verm. 13642

**H 7, 28** geräumige Wohnung, 2 Treppen hoch, 5 Zimmer, Magdbücher, Küche u. sonstiges Zubehör per 1. September preiswürdig zu vermieten. 10691

**H 8, 19** 2. St., 1 sch. Logis zu verm. 13168

**H 8, 38** 2 gr. Zim., Küche mit Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stod. 13226

**H 10, 5a** 1 abgeschlossene Wohn. 3 Zim., u. Küche zu verm. 13778

**J 1, 5** Breiteste, eleganter Zub. bis 1. Septbr. begh. zu v. Näheres partierre. 13212

**J 2, 13/14** abgeschlossene neu hergerichtete Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., an ruhige Leute billig zu vermieten. 13332

**J 3, 21** 2 Wohnungen zu verm. 13878

**J 5, 13** 3. St., Zim. mit ober ohne Küche, v. 13790

**J 7, 24** 3. Stod, 4 Zim., Küche m. Zub. z. v. Ra. erf. F 5, 15, im Laden. 13158

**Billig zu vermieten.**

**J 9, 26** in der Nähe des Louisenrings und Hafens der 3. Stod, große komfort. Wohnung, neu hergerichtet, 7 große, helle Zimmer mit Küche und Zubeh. zum Preis von 700 Mark. Näheres daselbst partierre.

**K 1, 9a** Ecke der Neckarbrücke, 2 Tr. hoch ist der ganze Stod, best. aus 8 sch. gr. Zimmern nebst 2 Balkon u. sammtl. Zubeh. bis 1. Oktober zu verm. 12529

**K 1, 16** 3. Stod, 2 Zim. u. Küche m. Glasabthl. sofort zu verm. 13079

Zu erfragen recht's partierre.

**K 2, 13c** Ringstr., 1 sch. Zim. u. b. Str. geb., an einzelne Person zu v. Näheres im 2. Stod. 13219

**K 2, 15** 3. Stod, 3 Zim. mit Zubeh. zu v. Näheres partierre. 12570

**K 3, 15** 2. Stod ganz oder getheilt, sowie im Seitenbau, 3 Zim. u. Küche nebst Zubeh. zu vermieten. Näh. G 2, 13, partierre. 9731

**K 4, 6** 2. Stod, Wohnung von 3 Zim. u. Zub. an ruh. Leute zu verm. 11441

**K 4, 8** Ringstr., 2. Stod, Ed. wohnung, 5 Z., Küche Magdbücher u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 13471

**L 4, 7** 2. St., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 13339

**L 6, 1** part., 3 Zim. nebst Zubeh. u. 1 Gaupenwohnung sofort zu verm. 13076

**L 10, 7b** 3. St. 6 Zimmer und Zubeh. per Oktober zu vermieten. 11079

**L 18, Bismarckplatz 11,** der 3. Stod, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Magdbücher per 15. Oktober zu vermieten. 13712

**L 18** Tatterfallstr. 24, Wohn., 2 gr. Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 12633

**M 7, 13, Belle-Etage** sofort zu verm. 12725

Näheres Anstett, B 5, 3.

**M 7, 21** 3. St. m. Zubeh. auf 1. Okt. zu v. Zu erfragen F 5, 9. 13022

**M 7, 22** 3. Stod, schöne ger. Wohnung mit Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 13786

Näheres partierre.

**M 7, 24** 4. St., 1 schöne abgeschl. Wohnung von 2 großen Zimmern mit Balkon, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu vermieten. 13519

**Zu vermieten.**

**Kaiserring M 8, 6,** eleg. 2. u. 4. Stod, je 6 Zimmer mit Zubeh. 11189

**Friedrichsring Q 7, 16,** eleg. 2. Stod, 8 Zim. mit Zub. R 7, 8 eleg. 2. Stod, 7 Zim. mit Zubeh. R 7, 3 eleg. 2. Stod, 6 Zim. mit Zubeh. T 6, 21 eleg. 2. Stod, 4 Zim. mit Zubeh.

**Ringstrasse H 8, 3,** eleg. Hochpartierre, 5 Zim. mit Zubeh. od. mit großem Magazin und Hofraum. Näheres R 7, 3, Bureau.

**N 3, 13b** 1 fl. Wohnung 2 Zimmer u. Küche sof. billig z. v. 12927

**N 4, 21** Partierwohnung zu verm. 13157

**N 4, 23** im Hintz. 3 Zim. u. Küche zu v. 10921

**O 5, 1** 3. St., 5 Zimmer nebst Zubeh. zu v. 13487

**P 4, 14** Strohmart, 1 schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung. sof. od. 1. August zu verm. 12385

**P 7, 15** Part.-Wohn. sogl. als Bureau so fort zu verm. 2942

**Q 1, 1** per sofort oder 1. freundl., helle Wohng. von 6 Zim., Küche nebst Zubeh. zu vermieten. 12224

Näh. Q 1, 1, im Hofrechts, bei der Hausmeisterin.

**Q 2, 23** 1 fl. frdl. Wohnung zu verm. 12702

Näheres im Seitenladen.

**Q 3, 20** 3. St., 2 ob. 3 Zimmer m. Küche sof. zu verm. 12697

**Q 5, 23** 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 12220

**Q 7, 5** kleine Wohn. Zimmer und Küche, zu vermieten. Näheres Part. 12421

**R 7, 6** 4. St., 6 Zimmer mit allem Zubeh. in Folge Verletzung sofort zu vermieten. Auskunft K 1, 10b und R 7, 6. 13513

**S 1, 12** 2 Zim. u. Küche zu verm. 13237

**S 4, 23** 3 Zimmer u. Zubeh. zu v. 13637

**S 6, 3** Ecke der Ringstraße 3 Mansardenzimmer u. Küche mit Glasabthl. sof. zu vermieten. 13776

Näh. partierre im Laden.

**T 3, 2** 2. St., 1 Zimmer u. Zubeh. sofort zu vermieten. 13321

**T 3, 10** 1 Zim. auch Werkstätte z. v. 13562

**T 4, 27** 2. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh., alles neu herger., per sof. begh. zu v. 13365

Näh. T 4, 29, Möbelschäft.

**T 5, 11** eine fl. Wohn., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Q 2, 6. 13796

**T 6, 9** abgesehlt. 3. Stod, 4 Zim., Küche und Zubeh. sof. od. spä. z. v. 13055

**T 6, 40** 1 Zim. mit Kofen zu verm. 13648

**U 1, 12** am jr. Plaz, abgesehlt. 4 Zimmer, Küche, Magdbücher u. Keller m. Wasserleitg. zu v. Näh. 3. St. 12377

**U 2, 2** eleg. abgeschlossene Wohnung 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 12736

Näheres 2 Treppen hoch.

**U 3, 17** abgesehlt. Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 10706

**U 4** 4 od. 5 Zimmer, Küche und Zubeh., nahe der Ringstraße, zu verm. 2963

Näheres U 4, 11, 2. Stod.

**U 5, 11** 2 Zim. und Küche sof. zu v. 13463

**U 5, 27** 4. Stod, 4 Zim. u. Küche, per 1. Sept. zu verm. Näh. 5. Stod. 13418

**U 6, 29** Seitenb. 3 Zim., Küche u. Zubeh., schöne abgesehlt. Wohng. zu verm. Näheres partierre. 13446

Ein gesundes, schönes unumst. lirtes Zimmer zu vermieten. Näheres im Verlag. 10923

**Waldhofstr. No. 40,** 2 Zim. und Küche zu verm. 13147

**Seckenheimer-Straße Nr. 17** Gehaus, schöne Wohnung, 4 Zimmer mit Zubeh. per 1. August zu vermieten. 12924

Näheres partierre.

**Meine Bel-Etage** bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche u. per 1. Juli zu vermieten. 12500

Anton Brilmayer, L 12, 4a.

**Schwefinger-Vorstadt,** abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 1095

**12. Querstr. 21,** (Neckarvorstadt) 2 Wohnungen zu verm. a. 2 Zim., Küche u. Keller b. 2 Zimmer u. Keller. 8920

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchend. ZJ 2, 1, Neckar-gärten. 1081

**Schwefinger-Vorstadt,** 2-3 Zimmer u. Küche, Wasserleitung u. Zubeh. zu v. 13328

Näh. Schwefingerstr. 70, 3. St.

**Reinfeldstraße 14,** Schwep. Vorstadt, 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. 2. Stod. 13377

**Bismarckplatz No. 13,** abgesehlt. Wohng., 3 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 12896

**Seckenheimerstraße 28, II,** 3 Zimmer und Küche mit allem Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 12913

Ein freundliches Logis zu vermieten. Näheres Trautweinstraße No. 23, Wirtschaft. 13170

**Kaiserring 36,** ganze Bel-Etage, 5 Zim., Küche, Badezim. u. zu v. 13470

**Tatterfallstr. 7,** 1. St., ein Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 12409

**Schwefingerstraße 59,** Wohnungen von 12-23 Mark zu vermieten. 13784

**Möbl. Zimmer**

**B 4, 10** einfach möbl. Zim. zu verm. 13441

**B 4, 16** 2. Stod, 1 gut möbl. Zim. zu v. 12993

**B 5, 2** möbl. Part.-Zimmer zu verm. 13090

**B 6, 1a** 4. Stod, Nähe des Stadtplatz, 1 gr. schön möbl. Zim. zu verm. 13472

**B 6, 9** 1 g. möbl. Part.-Zim. b. 15. Aug. zu v. 13371

**C 4, 20** 3. Stod, schön möbl. lirtes Zimmer per 1. August zu vermieten. 13360

**D 2, 8** Pflanzen, 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 13340

**D 4, 7** Fruchtmarkt, 3. St., 1 sch. möbl. Z. z. v. 12891

**D 5, 1** 2 Stog, sch. gr. möbl. Zim. zu verm. 13344

**D 5, 3** 3. Stod, möbl. Zim. zu verm. 13762

**D 7, 21** 4. Stod, 1 sch. möbl. Zim. sof. zu v. 13155

**D 8, 8** 4. St., 1 schön möbl. Zim. per 1. August billig zu vermieten. 13541

**E 1, 8** 2. Stod, 1 schön möbl. Zim. zu v. 13332

Näheres partierre.

**E 3, 5** 2. St. 1 schön möbl. Zim. sof. z. v. 13330

nächst d. Plant., zwei Trepp. hoch, 1 schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 11020

**E 3, 7** 2. St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 13332

**E 3, 13** 1 schön möbl. Zim. auf die Straße geh. sofort zu vermieten. 13475

**E 3, 17** möbl. Zim. m. Besf. sehr bill. z. v. 13362

**E 4, 4** möbl. Zim. mit ob. ohne Kofen zu vermieten. 11933

**E 8, 10a** 4. St., fein möbl. Zimmer mit Balkon an einen anständigen Herrn per 1. August zu verm. 13363

**E 8, 11** 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 13182

**F 3, 4** part., einfach möbl. Zim. sof. zu v. 13063

**F 3, 19** 2. Stod, 1 g. möbl. Zim. sof. zu v. 13084

**F 5, 1** 3 Tr., möbl. Zim. mit Besf. für 1 od. 2 solide Herren sofort zu verm. 13231

**F 7, 21** u. b. Ringstr., 2 eleg. möbl. Part.-Zim., Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eingang zu vermieten. 13597

**F 8, 16** part. recht's, sch. möbl. Zimmer z. v. 13797

**G 2, 11** 2 fein möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 13480

**G 2, 24** 3. St., möbl. Zimmer sof. zu v. 13314

Moyé & Stotz Mannheim, Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

# Grosser Konkurs-Ausverkauf.

Das Weiss-, Kurz- und Wollwaarenlager aus der M. Salbreich'schen Konkursmasse Breitestrasse H 1, 7

herrührend, wird außerordentlich billig ausverkauft. Beginn: Freitag, den 21. Juli.

Prämiert Freiburg 1887



**M**üller's „sterilisierte“ D. R. P. 66767 Kindernahrung im Verschluss

Die rationellste Nahrung beim Entwöhnen und beim Zahnen, das sicherste Heilmittel gegen Brechdurchfall oder englische Krankheit, das wirksamste Hülfsmittel für die Förderung einer gesunden Fleisch- und Knochenbildung, überhaupt das beste Nahrungsmittel für Säuglinge und Kinder im ersten Lebensjahr ist.

aus den einfachsten Gründen, weil diese Nahrung in großer Menge nur reinste Kuhmilch enthält, weil sie überaus leicht verdaulich und an Nährstoffen reich ist, weil sie nicht säurebildend und insbesondere weil sie sterilisiert, d. h. vollkommen keim- und bakterienfrei ist.

Flasche à M. 1.25 in den Apotheken etc.

Prima Seegrass bei Joh. Birchofer, K 1, 7.

Prima gewirnte Gängematten (Handarbeit) à 2 M. u. 3 M. bei Birchofer, K 1, 7.

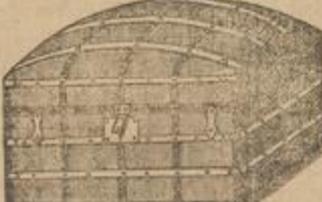
Das Anfertigen und Ausarbeiten von Matratzen, Sophas etc. wird dauerhaft und billig ausgeführt. Näheres F 2, 12.

M. 4000 u. M. 5000 auf gute 2. Hypothek à 5% zu leihen gesucht. 18768 Josef Schmied, O 6, 6.

Haustelegraphen- und Telephon-Anstalt Carl Gordt G 3, 11a G 3, 11a. Telephonruf 664.



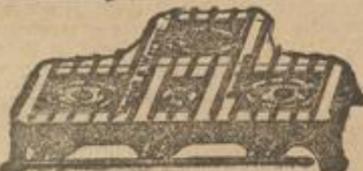
Reisekoffer in größter Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt Rud. Schmiederer F 2, 12.



Neuheit ersten Ranges: Triumphstuhl mit übertraffen durch Sauther's Hermerstuhl! Das schönste Geschenk für Herren u. Damen. Einzig in seiner Art. Haupt-Niederlage Karl Komes N 1, 1 Kaufhaus N 1, 1. Preiscourante gratis und franco. 12012



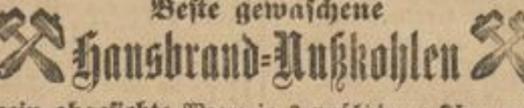
Gas-Kochapparate u. Gas-Bratöfen in großer Auswahl bei Massot & Werner, Teleph. 239. Gas- und Wasserleitungsgeschäft. B 1, 7a.



Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, die verehrliche Kaufmannschaft in Kenntniz zu setzen, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma Oscar Fesenmeyer, eine Fachhandlung errichtet habe und halte ich mich zum An- u. Verkauf von Fässern bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Oscar Fesenmeyer, Mannheim, N 4, 1.

Installations-Geschäft für Haus-Telegraphen, Telephon-Anlagen, Elektrische Uhren, Sicherheits-Anlagen, Elektrische Thermometer, Blitzableiter-Anlagen, Medicinische Apparate, Sprachrohr-Anlagen. 49401 0 5, 15. Max Engelhardt 0 5, 15. Mannheim.

Beste gewaschene Hausbrand-Anthracitkohlen rein abgefeichte Waare in 3 verschiedenen Körnungen, für Kessel, Regulier-, Zimmeröfen und Herdfeuer, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen 18308 die Holz- und Kohlenhandlung von H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28. Telephon Nr. 438.



Gravir-Anstalt A. Jander, Mannheim M 1, 1 Breitestrasse M 1, 1. Gravirungen aller Art auf Gold, Silber, Messing, Stahl, Stein u. Elfenbein, Wappen und Siegel, Thür- und Firmenschilder, Stanzen u. Walzen, Korkbrennstempel, Datumstempel, aller Arten Selbstfärber, Nummerateure, Plombirzangen und Bleie. Alle Sorten Schablonen und Gummistempel. Holz-, Glas- und Metall-Buchstaben. 4642 Reparaturen prompt und billig.

Ruhrkohlen. Prima Ofenbrand, gefiebte Anthracitkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, direct aus dem Schiffe; ferner Braunkohlen-Briquets, Marke B und Prima Bündelholz liefert frei an's Haus zu billigsten Preisen. 12789 L 2, 8. Oscar Hönn L 2, 8.

Phoenix-Pomade ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg, sowie Unschädlichkeit, garant. Vor werthl. Nachahm. w. gewarnt. Preis pro Büchse 1 u. 2 M. Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Labor. & Pharm.-Fabr. Zu haben in Mannheim bei: Adolf Wiener, P 3, 13. Jacob Kost Bwe., E 5, 1 und F. E. Werf, D 5, 14. In Ludwigshafen bei: Jean Geik, Feiler. 51710



Ruhr-Fettschrot Ia. Qualität, sowie gewaschene und gefiebte Fett- und Anthracitmasse, beste Marken, liefert direct aus dem Schiff zu billigsten Preisen. 18785 G 8, 12. Chr. Vohwinkel. G 8, 12. Telephon No. 779.

Dr. med. Zerener pract. Arzt u. Geburtshelfer. Sprechstunden: 8-9 u. 2-4 Uhr. Wohnung: Tattersallstrasse 27. II. gegenüber der Kronen-Apothek.

Grösstes Corsettengeschäft von Friedrich Bühler, D 2, 10. Niederlage aus den ersten Brüsseler und Deutschen Fabriken. Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen. Stets Lager der neuesten u. elegantesten Façons. 42811

E 1, 16. Ausverkauf E 1, 16. Vom 28. August ab befindet sich mein Parfumerie-, Kamm-, Bürsten- und Schwammgeschäft über meinem jetzigen Lokal eine Treppe hoch. Mein Feilseur-Geschäft übertrage ich von da ab an meinen langjährigen Mitarbeiter Herrn Leonhard Treusch, welcher dasselbe nach Litera D 3, 2 verlegen wird. 18484 Um mein großes Lager rasch zu räumen, gewähre ich nach Art der Waare 5%, bis 10% Rabatt; bei Luxuswaaren entsprechend mehr. Es gelangen zum Verkauf folgende Artikel in nur la. Qualität: Gummi-, Horn- und Schildplattkämmen, Haar-, Kleider-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten, ca. 1000 Duzend verschiedene la. Toilette-eisen; mein räumlichst bekanntes großes Schwammlager. Ferner: Parfums, Mund- und Zahnwasser, Kopfwasser, Haaröle, Pomaden, Puder, Spiegel, Horn- und Schildplattnadeln, Necessaires, Reise-taschen, Badhauben und eine Menge sonstiger Artikel.

Otto Hess, E 1, 16 Planken. Toilette-Seifen! Im Stück, Pfund und Duzend in folgenden Sorten und Gerüchen Mandel- & Glycerinseife Cocos- & Fettseife Veilchen - Rosen Heliotrop - Vanille Moschus - Patchouly Maiglöckchen Essbouquet - Ixora Lilienmilch - Benzoe Thridace - Suc de Laitue Fleur de Riz Fleures des Indes Ylang-Ylang - Veloutine Pears-soap - Windsor-soap Iris - Diana Vaseline - Guimauve Lanolin - Johtyol Borax - Camphor Jokoyclub - Oppopanax Hygien. la. Centrifug. Doeringseife Theerschwefel Theerseife - Gallseife Silberseife - Sandseife Kräuterseife - Reisseife 6504

Otto Hess, E 1, 16 Planken. E 1, 16. F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4 en gros & en detail. Prima Ofenbrand, gewaschene und gefiebte Anthracitkohlen, deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Brifets, Steinkohlen-Brifets für Porzellanöfen. Cocs für wische Öfen, sowie trockenes Bündelholz frei an's Haus zu billigsten Tagespreisen. 12885 Torfstreu und Torfmull, billigster Ersatz für Stroh, in Wagonladungen und einzelnen Ballen ab Lager. (Carbolinum Wingenroth.)

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie. Ziehung am 11. Oktober 1893. Haupt-Gewinn: Eine Equipage mit 4 eleganten Pferden nebst seiner Schirung. Ferner: 3 Equipagen mit je 2 Pferden 1 Pferd 44 Reit- und Wagenpferde u. s. m. u. s. m. Preis des Looses nur 1 Mark. Nach Anwarts M. 1. 10 Pf. Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers (Mannh. Journal). 13780